

LÜNENDONK Magazin



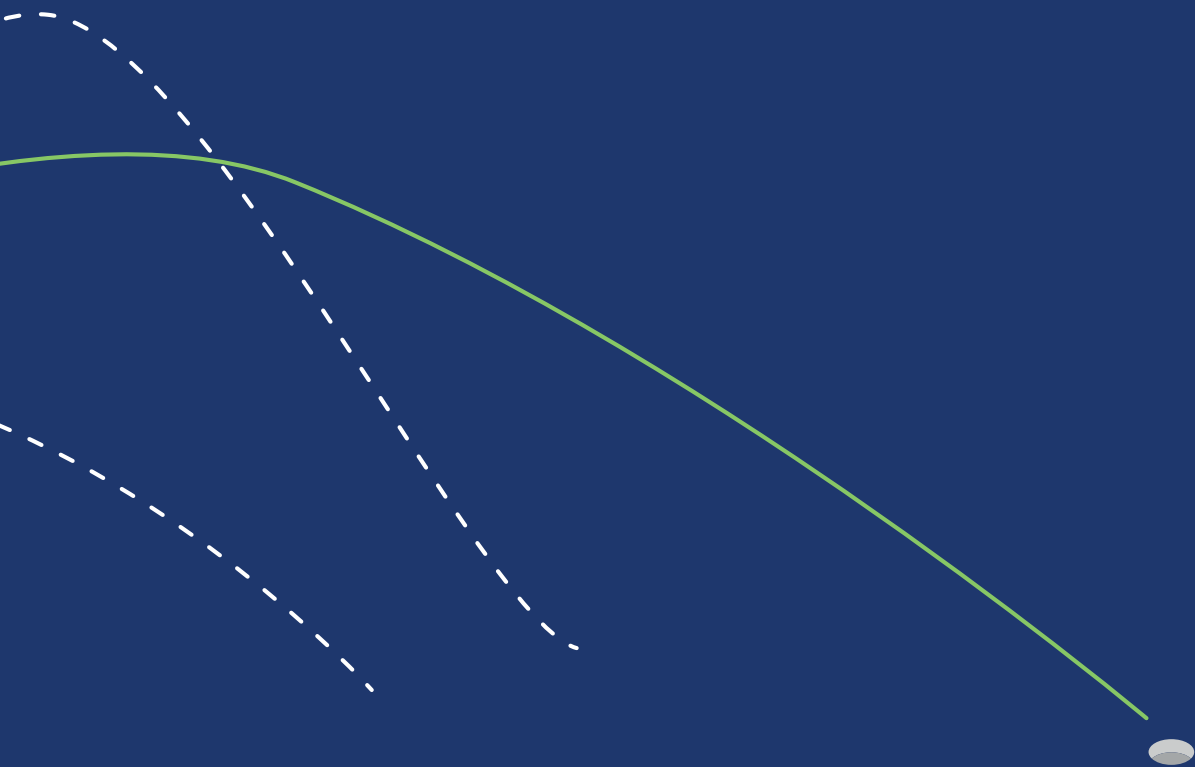
Ausgabe 6/2021

Schwerpunkt
Wirtschaftsprüfung
in Deutschland



Audit & Tax 2.0

Schöne neue Digitalisierungswelt



Vorab

Jörg Hossenfelder

Geschäftsführender
Gesellschafter
Lünendonk &
Hossenfelder



Liebe Leserin, lieber Leser,

die technologischen Möglichkeiten in Prüfung und Beratung sorgen dafür, dass sich die Berufsträger stärker auf das Wesentliche konzentrieren können.

So weit, so gut. Spannend sind in diesem Zusammenhang folgende Fragestellungen:

- Wie staffen Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften die Teams?
- Was bedeutet das für die Aufbau- und Ablauforganisation?
- Wie werden ältere Berufsträger befähigt, mit den neuen Entwicklungen Schritt zu halten?
- Was bedeutet die prozessuale Änderung für die Ausbildung?
- Steigt die Attraktivität des Berufsstandes?
- Werden Prüfung und Beratung durch Technologieeinsatz schneller – und günstiger?
- Und vor allen Dingen: Helfen Business-Analytics-Tools und eine revisionssichere Blockchain-Technologie, Fehler zu reduzieren und Manipulationen zu erkennen?

In den zurückliegenden Jahren wurde bereits deutlich: Die digitale Transformation sorgt für eine engere Verzahnung mit den Mandanten, wirft aber Fragen im Hinblick auf Investitionen, Datensicherheit und Compliance auf. Die Corona-Pandemie sorgte für einen Schub bei den Themen Cloud, Cyber Security und Digital Workplace. Und dass Prüferinnen und Prüfer sowie Beraterinnen und Berater einen Großteil der Mandantenprojekte remote durchführen, ist ein Beleg für die Transformationsgeschwindigkeit und Möglichkeiten mittels Technologie. Und ich per-

sönlich gehe davon aus, dass nach der Pandemie die Anzahl der Präsenztermine deutlich unterhalb des Vor-Krisen-Niveaus liegen wird.

In diesem Magazin aus dem Hause Lünendonk gehen wir sowohl auf aktuelle als auch auf künftige Herausforderungen innerhalb des Berufsstandes ein. Unter dem Eindruck der technologischen Entwicklungen kommen auch Mandantenbeziehungen und -projekte nicht zu kurz. Neben Lünendonk-Analystinnen und -Analysten skizzieren führende Köpfe von WP-Gesellschaften Erfahrungswerte und Annahmen zum Themenfeld Audit & Tax 2.0. Ein Interview mit dem IDW geht auf die Attraktivität des Berufs sowie auf neue Anforderungen der Aus- und Weiterbildung ein.

Abschließender Hinweis: In diesem Magazin werden Frauen in Worten, Texten und Bildern als eigenständige, gleichberechtigte und gleichwertige Personen sichtbar gemacht. Frauen werden mit femininen, Männer mit maskulinen Personenbezeichnungen benannt. Bei gemischten Gruppen kommen Doppelformen oder neutrale Bezeichnungen zur Anwendung.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Jörg Hossenfelder
Geschäftsführender Gesellschafter
Lünendonk & Hossenfelder GmbH

Inhalt

SCHWERPUNKT

Schöne neue Digitalisierungswelt –
neue Kundenanforderungen
führen zu Digitalisierungsdruck 6

DIGITALISIERUNG DES BERUFSSTANDES

Reimagine Audit –
der Prüfer als Systemversther
Von Thomas Lüdke und Fabian Ebert 12

Mittels digitaler Tools
Prüfungsfehler reduzieren 14

Digitale Transformation
erweitert Rolle
des Wirtschaftsprüfers
Interview mit Melanie Sack 18

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Digitalisierung der Wirtschafts-
prüfung – mit Künstlicher Intelligenz
zu innovativen Dienstleistungen
Von Andrea Bruckner,
Karsten Thomas und
Prof. Oliver Thomas 24

Digitalisierung von Tax
und Audit – besser kommunizieren
und analysieren mit neuen Tools
Von Leo Schmidt und
Timo Husemann 28

Wie KI die Datenverarbeitung
revolutioniert
Von Dr. Dirk Goldner und
Christoph Tönsgerlemann 30

DIGITALE TRANSFORMATION

Kunden und Prüfer entwickeln
ein digitales Ökosystem 32

Digitale Transformation und
Akzeptanz bei den Mitarbeitern
Interview mit Dr. Christoph Regierer 36

Innovation und Investition:
Digitalisierung funktioniert
nicht in kleinen Schritten 38

Transformation Assurance als
Unterstützung im strategischen
Wandel
Von Kai Vogeler, Maya Riedel und
Carlos Nevado 40

BUSINESS ANALYTICS

Kleinere Nadeln in
wachsenden Heuhaufen
erfordern schärfere
Lupen: Facetten der KI 42

iOCR und buchhaltungsgestütztes
Process Mining
Interview mit
Christoph Tönsgerlemann und
Dr. Dirk Goldner 46

Mehr Sicherheit durch
ineinandergreifende interne und
externe Kontrollen 50

ZUKUNFTSTRENDS

Wechselwirkende Trends
verändern den Markt
für Wirtschaftsprüfung 54

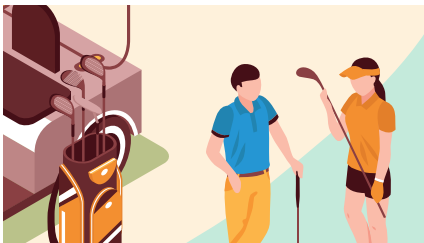
STANDARDS

Editorial 3
Autorenprofile, Interviewerprofile
und Unternehmensprofile 58
Impressum 69



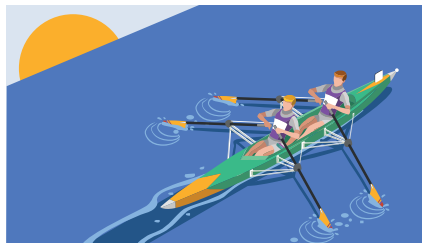
18

Digitale Transformation
erweitert Rolle
des Wirtschaftsprüfers



24

Digitalisierung der
Wirtschaftsprüfung – mit
Künstlicher Intelligenz
zu innovativen Dienstleistungen



28

Digitalisierung von
Tax und Audit –
besser kommunizieren und
analysieren mit neuen Tools



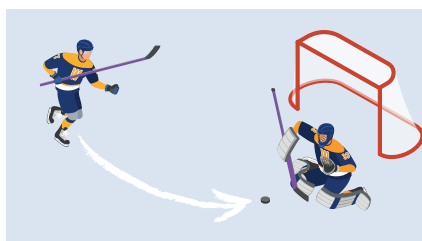
40

Transformation Assurance
als Unterstützung
im strategischen Wandel



46

iOCR und
buchhaltungsgestütztes
Process Mining



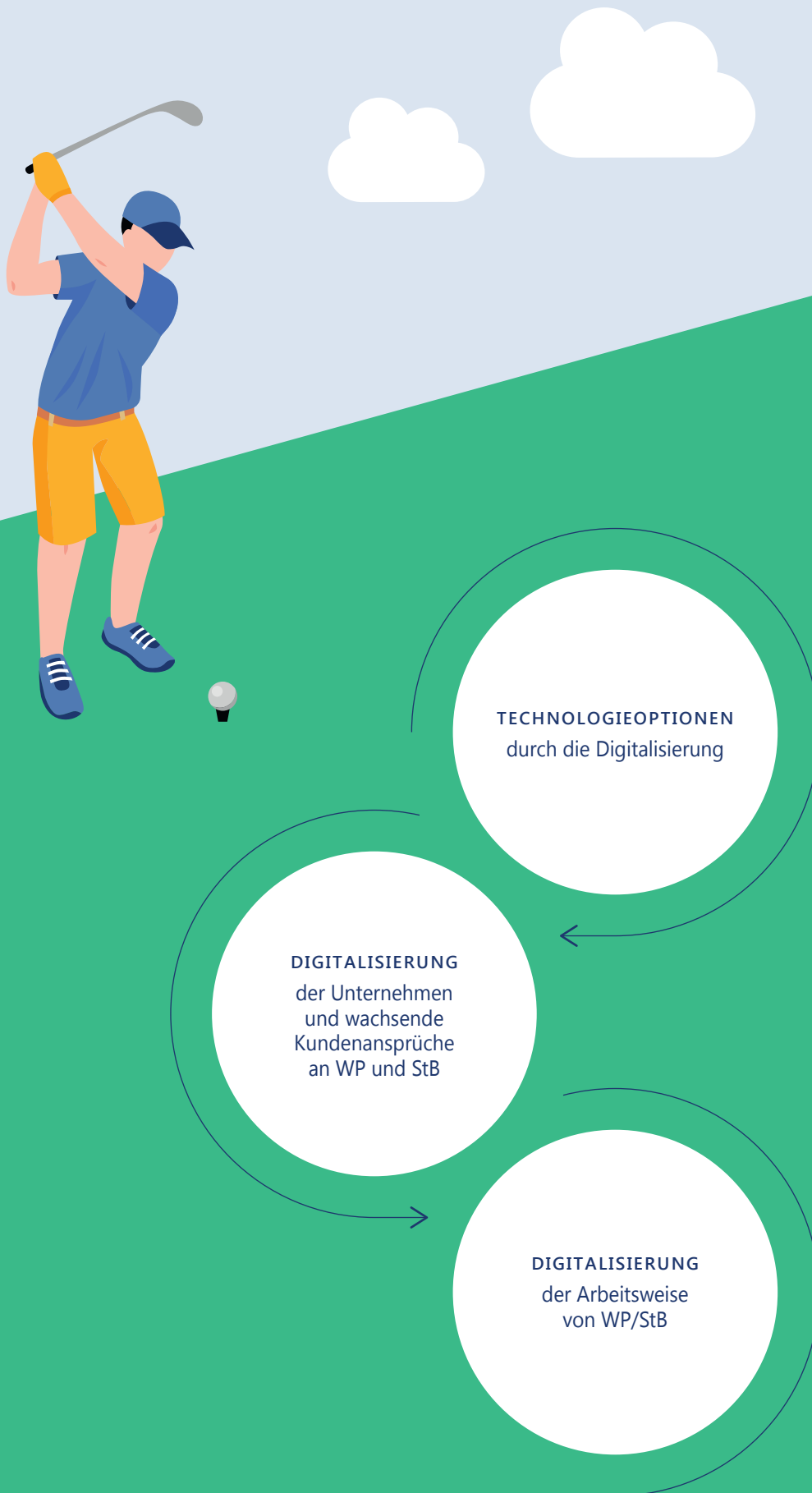


ABB. 1.1: DIGITALISIERUNGSTECHNOLOGIEN VERÄNDERN DIE ARBEITSWEISE DER UNTERNEHMEN, IHRER WIRTSCHAFTSPRÜFER UND STEUERBERATER

Quelle: Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland

Schöne neue Digitalisierungswelt

Fragen mit neuer Brisanz, aufgeworfen durch die Digitalisierung

Für die Mandanten der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater wirft die Digitalisierung der Unternehmensprozesse überlebenswichtige Fragen auf. Wie intern digitalisieren? Wie digital mit Partnern zusammenarbeiten? Das Aufgabenspektrum geht von der nahtlosen Verbindung von Shopfloor und Fertigungstechnologie über die innerbetriebliche und die Strecken-Logistik bis hinein in die ERP- und Finanzberichtssysteme und deren Zusammenarbeit mit und Datenbereitstellung für Prüfer und Berater. Die sich wechselseitig verstärkenden Trends und Einflüsse der digitalen Technologien verändern das Umfeld und die Arbeitsweise von Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung grundlegend (Abb. 1.1).

Digitalisierungsprioritäten der Mandanten aus Sicht der Berufsträger

Anhaltspunkte für Prioritäten bei der Digitalisierung bieten die Ergebnisse der Lünendonk®-Studie 2020 „Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland“: Die Finanzchefs der Kunden müssen nach Meinung ihrer Wirtschaftsprüfer klare Prioritäten bei

den Top-Themen für die nächsten zwei bis drei Jahre setzen. An der Spitze steht die Digitalisierung des Unternehmens beziehungsweise der Finanzfunktion.¹ Personalrekrutierung und Personalausbildung sind, abgesehen von Corona, die nächsten großen Themen. Es schließt sich ein Strauß von mittleren Themen an, hierzu gehören die Finanzierung, die Sicherstellung der Compliance und die Prozessoptimierung (Abb. 1.2).²

Mit den massiven Veränderungen in der Arbeitsweise der Unternehmen steigen auch die Ansprüche der Kunden an die Zusammenarbeit mit ihren Wirtschaftsprüfern. Im einfachsten, aber grundlegenden Falle geht es um den elektronischen Datenaustausch zwischen Mandanten und Wirtschaftsprüfern – am anderen Ende der Wertschöpfungskkala steht der Wunsch des Mandanten nach umfassender Digitalisierungsberatung.

Prioritäten der Prüfer: Digitalisierung der eigenen Prozesse kombiniert mit IT-Investitionen für effizientere Beratung

Wie in jeder guten Kunden-Lieferanten-Beziehung spiegeln sich die Prioritäten der Kunden in den Anstrengungen ihrer Zulieferer und Berater wider. Daher werden sich auch Geschäftsmodell und Arbeitsweise

^{1,2} Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland

der Wirtschaftsprüfer verändern: weg von einfachen Tätigkeiten, die digitalisiert werden können, hin zu beratungsintensiven Tätigkeiten und Unterstützung in und mit Digitalisierungstechnologien.

Tatsächlich arbeiten die Wirtschaftsprüfer vorrangig an der Optimierung ihrer eigenen Prozesse beziehungsweise der Digitalisierung ihrer eigenen Prozesse und ihrer IT-Infrastruktur, wie wir aus der Lünendonk®-Studie 2020 „Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland“ wissen, unmittelbar gefolgt in der Priorisierung vom Einsatz entsprechender Softwarelösungen wie Analytik, spezieller Prüfungssoftware sowie allgemeinen Softwarelösungen (Abb. 1.3).

Digitalisierung in Audit und Tax: Welche digitalen Werkzeuge stehen zur Verfügung?

Die digitalen Technologien verbessern die Abschlussprüfung, gestalten sie um und machen sie intelligenter und konsistenter. Durch die Steigerung der Effizienz, die Rationalisierung von Arbeitsabläufen und die Automatisierung von Routineprozessen kann die Technologie dem Prüfer Zeit verschaffen, um anspruchsvollere Fragen zu stellen, um Erkenntnisse zu gewinnen und Empfehlungen zu geben.³ Die neuen dafür zur Verfügung stehenden Werkzeuge sind vielfältig, ihre Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Wirtschaftsprüfung vermutlich noch nicht einmal zur Gänze erkannt (Abb. 1.4).

³ <https://www.forbes.com/sites/deloitte/2018/05/29/reimagining-the-audit-experience/#6cafe5a24eb>

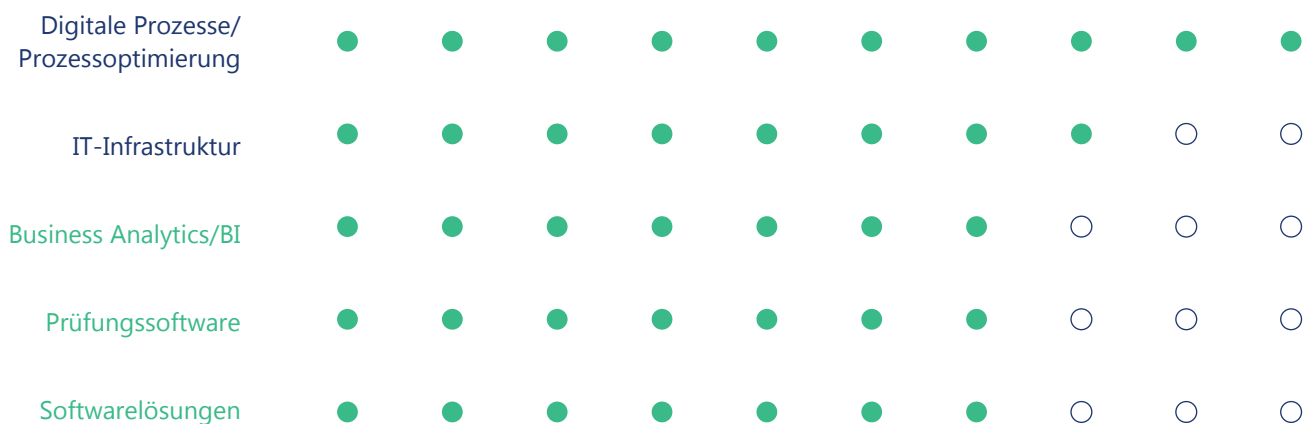


ABB. 1.3: WELCHE DREI STRATEGISCHEN MASSNAHMEN HABEN SIE (WP) IM HINBLICK AUF DIE DIGITALISIERUNG DER ZUKUNFT BEREITS UNTERNOMMEN? N=36

Quelle: Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland

Digitalisierung als Top-Thema der CFOs

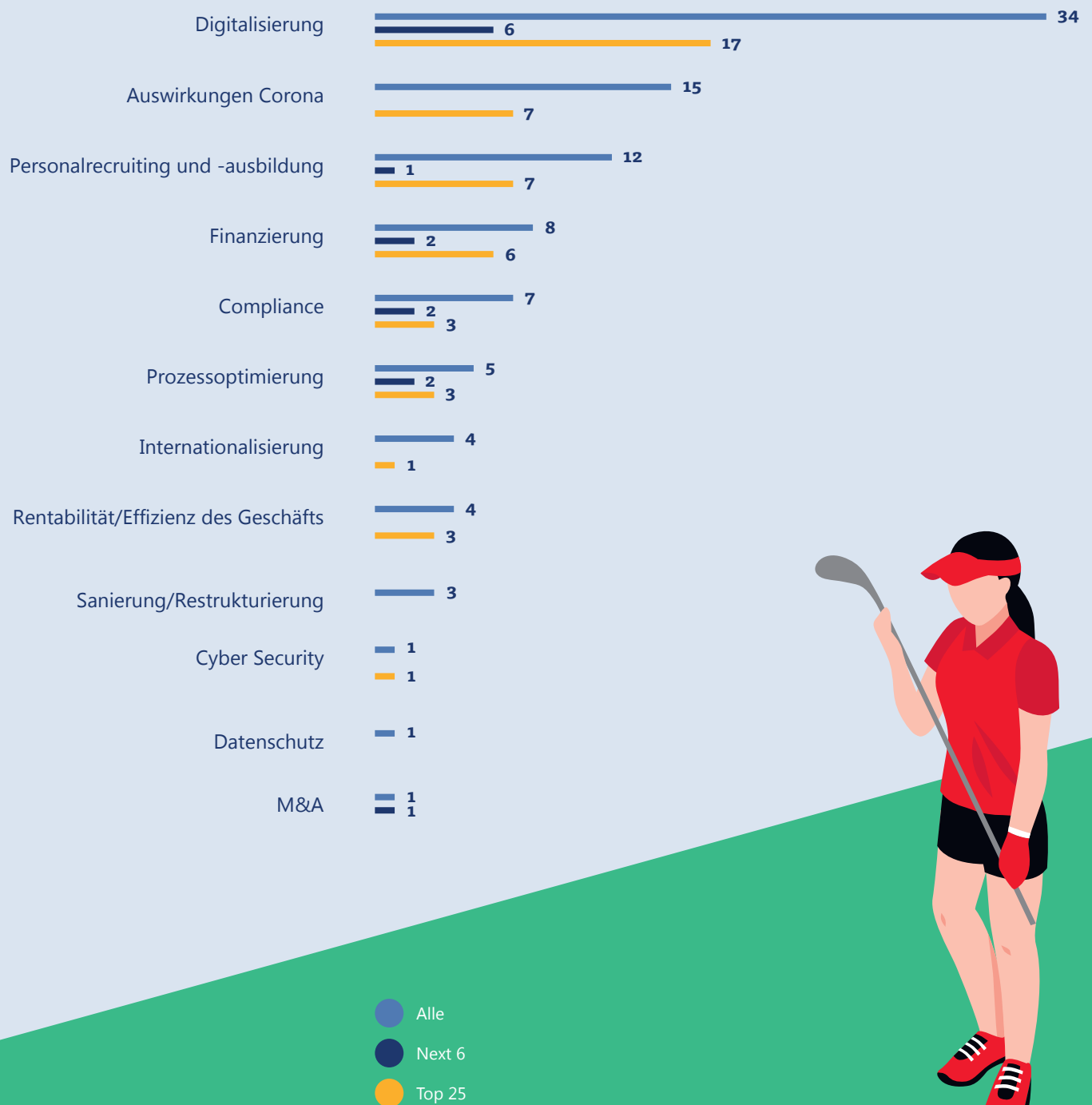


ABB. 1.2: FRAGE: WAS SIND AUS SICHT DER WP-GESELLSCHAFTEN DIE DREI TOP-THEMEN, MIT DENEN SICH DIE CFOS IHRER KUNDENUNTERNEHMEN IN DEN NÄCHSTEN 2–3 JAHREN BEFASSEN MÜSSEN? N=39

Quelle: Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland

Spektrum der Digitalisierungs-Tools für Wirtschaftsprüfer in Zusammenarbeit mit ihren Kunden

Digitalisierungstechnologie	Anwendungsfeld beim Kunden	Instrument des WP/StB	Zweck/Unterstützung
Sensorik	✓	?	Erfassung von Zustand und Umgebung
Internet of Things (IoT)	✓	?	Verlinkung von physischer und digitaler Welt
Cloud Computing	✓	✓	Externe Rechenleistung
Big Data	✓	✓	Datenvolumen-Handling
Blockchain	✓	✓	Sichere Datenhaltung
Artificial Intelligence	✓	✓	Sammelbegriff f. viele IT-gestützte Spezialfunktionalitäten
Data Analytics	✓	✓	Analysen, Prognosen
Neuronale Netze			Analysen, Prognosen
Machine Learning	✓	✓	z. B. Mustererkennung
Bots	✓	✓	Daten-Retrieval
Chatbots	✓	✓	Kommunikation
Robotic Process Automation (RPA)	✓	✓	Repetitive Standardarbeiten
Natural Language Processing (NLP)	✓	✓	Speech-to-Data und umgekehrt
Face Recognition	✓	?	Security
Mustererkennung	✓	✓	Analyse
Social Media	(✓)	(✓)	Kommunikation, Information
...			

ABB. 1.4: DIGITALISIERUNG: WEIT MEHR ALS EINE FORCIERUNG DER KLASSISCHEN IT. WIRTSCHAFTSPRÜFER UND MANDANTEN ARBEITEN ENGSTENS ZUSAMMEN.

Quelle: Lünendonk 2020

Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arbeit der Wirtschaftsprüfer

Die Steigerung der Effizienz in der Prüfung wird wesentlich erreicht durch die Automatisierung der Informationsbeschaffung, durch die Verwendung der neuen Technologien und Werkzeuge der Analyse mit Data Analytics und Simulationsrechnungen und durch die organisatorische Optimierung der Prüfungsdurchführung. Zusätzlich sorgt zukünftig ein umfassender, nicht nur stichprobenbezogener Prüfungsansatz für mehr Verlässlichkeit und Sicherheit.

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater werden mit fortschreitender Digitalisierung immer enger elektronisch mit ihren Kunden verbunden sein. Automatische Datenaustausche, Arbeiten in der Cloud und Data Rooms bis hin zur Echtzeitprüfung werden die Vor-Ort-Anwesenheit von Wirtschaftsprüfern weniger notwendig, wenn auch zunächst nicht völlig obsolet machen.

Vor der Perspektive einer künftigen Real-Time-Prüfung beim Mandanten stellt sich die Frage, bis wann eine manuelle Prüfung von Massendaten überhaupt noch notwendig ist. Immerhin gehen die 25 größten WP-Gesellschaften – inklusive der Big Four – wie in der Vorjahresstudie davon aus, dass im Jahr 2026 mehr Prüfungsleistungen mittels Maschinen erbracht werden als durch menschliche Hand.

Durch die Technologie ergeben sich auch zusätzliche Tätigkeitsfelder für Abschlussprüfer:⁴ zum Beispiel die Analyse nichtfinanzieller Informationen, komplexe Beurteilungen der Finanzfunktion für das Geschäftsmodell unter Berücksichtigung von Prognosewerten, das Design der automatischen Prüfungen und auch das Training von Künstlicher Intelligenz.

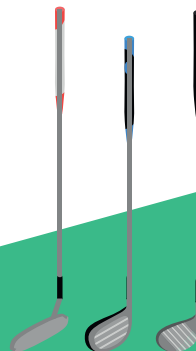
Wasser im Wein der schönen neuen Welt: Mängel der Datenqualität und fehlende Qualifikationen

Der größte Hemmschuh der voll digitalen Prüfung ist die mangelnde Datenqualität bei den Mandaten. 91 Prozent der Wirtschaftsprüfer geben an, dass dies zutrifft beziehungsweise auf jeden Fall zutrifft.⁵ Und damit wird klar, dass die schöne neue Welt der Wirtschaftsprüfung noch einiger Vorarbeiten und Investitionen bedarf, um in dem in vielen Publikationen besungenen Glanz erstrahlen zu können.

Einen zweiten Restriktionsfaktor stellt die tiefgreifende Veränderung der Anforderungen an die Wirtschaftsprüfer dar: Einfache Arbeiten entfallen beziehungsweise werden automatisiert erledigt; der Anteil qualifizierterer Arbeit nimmt zu. Mehr und andere Kompetenzen sind bei Wirtschaftsprüfern gefragt. Das sind zum einen technologische Fähigkeiten in der IT, in der Datenanalyse und in der Beurteilung von Algorithmen, aber auch darüber hinausgehende Kompetenzen in der Beratung mit emotionalen, sozialen und fachlichen Schwerpunkten.

Wird durch die Digitalisierung und den geänderten Qualifikations-Mix ein Druck auf die Honorare von Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern entstehen? Die Antwort ist ambivalent. Sicher werden einfache Tätigkeiten durch Bots und Robotic Process Automation (RPA) sozusagen vollautomatisch erledigt werden. Das wird der Kunde nur noch eingeschränkt honorieren wollen. Andererseits steigt der Anteil hoch qualifizierter Arbeit in der Wirtschaftsprüfung und auch die Investitionen der Wirtschaftsprüfer für die Bereitstellung leistungsfähiger IT-Infrastruktur und Software erhöhen sich. Das verbessert die Prüfungsergebnisse, hat aber seinen Preis.

^{4,5} Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland



Reimagine Audit – der Abschlussprüfer als System- und Prozessverstehender

Von Thomas Lüdke und Fabian Ebert

Der Beruf des Wirtschaftsprüfers hat sich im Laufe der Zeit ganz wesentlich verändert – und wird sich noch weiter wandeln.

Getrieben wird die Transformation vor allem durch den technischen Fortschritt und die gestiegenen Anforderungen an die Finanzberichterstattung.

Die Zeiten, in denen der Abschlussprüfer einmal im Jahr im Rahmen der Abschlussprüfung zum Mandanten kommt und sich dann durch Berge von Unterlagen wühlt, spiegeln seit langem nicht mehr die Realität wider. Vielmehr stehen Unternehmen, Stakeholder und Regulatoren vor der Herausforderung, die Veränderungen aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung und immer komplexer werdender Geschäftsmodelle auch in der Rechnungslegung abzubilden. Zudem sind die Ansprüche an die Qualität und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung gestiegen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es effektiver interner Kontrollsysteme, einer guten Corporate Governance und einer verlässlichen, funktionierenden IT-Infrastruktur.

Technologiebasierte Abschlussprüfung auf dem Vormarsch

Deloitte hat bereits vor einigen Jahren das globale Projekt „Reimagine Audit“ ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer technologiebasierten Abschlussprüfung, die ganzheitliche Analysen ermöglicht – sei es bei Prozessabläufen, Datenintegrität oder verbuchten Transaktionen. Zu-

dem können forensische (Voll-)Prüfungen standardisiert vorgenommen oder große Datensätze nach Auffälligkeiten oder Inkonsistenzen analysiert werden. Eine Stichprobenprüfung wird dadurch in Zukunft überflüssig, da vollständige Grundgesamtheiten beurteilt werden.

Ein Beispiel für die Digitalisierung der Abschlussprüfung liefert die integrierte, cloudbasierte Prüfungsplattform Omnia. Deloitte setzt sie weltweit ein. Interaktive Dashboards geben Echtzeitwarnungen und sorgen für mehr Transparenz. Durch den gezielten und sicheren Einsatz von Analytics können unsere Prüfungsteams die Prozess- und Kontrolllandschaft der Mandanten analysieren, Kontrollschwächen identifizieren und die Ergebnisse im Rahmen der Risikobeurteilung nutzen. Das Prüfungsvorgehen wird dadurch noch risikobasierter und fokussierter. Bestandteil von Omnia ist das Prüfungstool „Deloitte Net Asset Value“ (DNAV) für Investmentfonds. Fonds können mittels DNAV innerhalb kürzester Zeit nach dem Stichtag und bei Bedarf auch jederzeit unterjährig geprüft werden. 2020 wurde das Prüfungstool mit dem „Audit Innovation of the Year“-Award des International Accounting Bulletin ausgezeichnet.

Kunden erwarten inzwischen einen auf ihre Systeme und Bedürfnisse zugeschnittenen Prüfungsan-



satz, der eine effiziente Prüfung mit hoher Qualität und der Generierung von wertvollen Einblicken in ihre System- und Prozesslandschaft bietet. Damit ändert sich auch das Anforderungsprofil an Berufseinsteiger im Bereich Wirtschaftsprüfung – was gleichzeitig neue Herausforderungen impliziert, etwa in Sachen Qualifikationen und Fortbildungen im Unternehmen.

Der unaufhaltsame Wandel des Berufsbildes

Der Beruf des Wirtschaftsprüfers verändert sich immer mehr zum Prozessversther und Datenspezialisten, ergänzt um die klassischen Eigenschaften wie Zahlenaffinität, Rechnungslegungskenntnisse und Teamfähigkeit. Logischerweise rücken daher Absolventen der MINT-Fächer immer mehr in den Fokus von Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Die Prüfungsteams setzen sich beispielsweise aus Wirtschaftsprüfern und Spezialisten wie Datenmanagern, Softwareentwicklern und Business Analysts zusammen. Der Wirtschaftsprüfer geht mit seinem tiefen Geschäfts- und Branchenverständnis komplexen Bilanzierungsfragen nach und koordiniert die einge-

setzten Spezialisten. Der Datenmanager kennt sowohl die Datenmodelle der Softwarelösung als auch die des Mandanten und interpretiert diese zusammen mit dem Business Analyst. Dieser wiederum ist mit den Prozessen und Produkten beim zu prüfenden Unternehmen vertraut. Interdisziplinäre Teams werden damit zu einem zentralen Grundpfeiler der Prüfungsarbeit. Und so kommen während der Berufsausbildung innovative Prüfungstools (z. B. Process Mining oder Regressionsanalysen) oder die Koordination und Würdigung der IT-Systemprüfung im Rahmen der Jahresabschlussprüfung zum Einsatz.

Deloitte hat einen klaren Fokus auf die Transformation der Abschlussprüfung gelegt. Unsere Kolleginnen und Kollegen setzen sich daher intensiv mit den Anforderungen auseinander, die sich aus der Digitalisierung der Prüfungsdurchführung ergeben, etwa in den Bereichen Big Data und Automatisierung. Diese Entwicklung, die durch die Corona-Pandemie beschleunigt wurde, ist ein stetiger Change-Prozess, der begleitet werden muss. Für uns ist es entscheidend, unseren Talenten attraktive und abwechslungsreiche Aufgaben, eine wertschätzende Führung und langfristige Perspektiven zur Weiterentwicklung in diversen Teams zu bieten.

Mittels digitaler Tools Prüfungsfehler reduzieren

Ein Wirtschaftsprüfer prüft erneut, mit fatalen Folgen für den Kunden

Eine Aktiengesellschaft musste die Unternehmensbilanz korrigieren, nachdem ihr vorgeworfen wurde, sie hätte diese fragwürdig geschönt. Dabei war jegliche Bilanzierungsmaßnahme von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft, unbeanstandet und testiert. Doch dann sah sich der Wirtschaftsprüfer aufgrund öffentlichen Drucks die Transaktion erneut an und stufte die Bilanzierung nun als fehlerhaft ein. Die Auswirkungen waren erheblich.

Wie oft kommen fehlerhafte Testate in der Praxis vor? Die Antwort: So genau weiß man das nicht, wenn man von den öffentlich bekannt gewordenen Fällen wie Wirecard, Erzdiözese Freiburg, AWO Frankfurt und Möbelkonzern Steinhoff absieht. Ein Indikator für die Spitze des Eisbergs ist die Statistik der Deut-

schen Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR) über die Prüfung „kapitalmarktorientierter Unternehmen“ des regulierten Marktes. Sie prüft allerdings nur eklatante Fälle oder solche, die ihr zur Kenntnis gebracht oder deren Prüfung von den Behörden verlangt wird (Abb. 2.1).

Tiefer greift die Qualitätskontrolle der Wirtschaftsprüferkammer, zum Beispiel im Jahr 2019: Die Kommission für Qualitätskontrolle (KfQK) der Wirtschaftsprüferkammer wertete insgesamt 413 (Vorjahr: 710) eingereichte Qualitätskontrollberichte von Wirtschaftsprüfern aus. Von den Berichten hatten 172 beziehungsweise 58 Prozent Mängel. In rund 14 Prozent der Fälle beschloss die Kammer Maßnahmen wie Auflagen, Sonderprüfungen oder sogar die Löschung als Abschlussprüfer aus dem Berufsregister. Dann kommt es ganz hart.

Jahr	Abgeschlossene Prüfungen	Fälle mit fehlerhafter Rechnungslegung	Fehlerquote in %
2006–2019	1.501	291	19

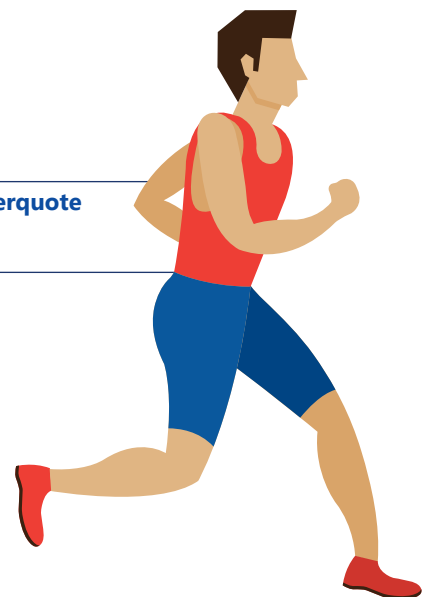


ABB. 2.1: ERGEBNIS DER PRÜFUNGEN DER DEUTSCHEN PRÜFSTELLE FÜR RECHNUNGSLEGUNG (DPR)

Quelle: Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR)

EXKURS

Messung der Qualität von Prüfungsleistungen

Sind Mandanten zu leichtsinnig bei der Auswahl ihres Wirtschaftsprüfers? Immerhin könnten sie auf quantifizierbare Faktoren zur Beurteilung ihres Wirtschaftsprüfers zurückgreifen, wie sie zum Beispiel die US-amerikanische Aufsichtsbe-

hörde Public Company Accounting Oversight Board (PCAOB) oder auch das International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) vorschlagen (Abb. 2.2).

AUDIT PROFESSIONALS	Availability	1. Staffing Leverage 2. Partner Workload 3. Manager and Staff Workload 4. Technical Accounting and Auditing Resources 5. Persons with Specialized Knowledge
	Competence	6. Experience of Audit Personnel 7. Industry Expertise of Audit Personnel 8. Turnover of Audit Personnel 9. Amount of Audit Work Centralized at Service Centers 10. Training Hours per Audit Professional
	Focus	11. Audit Hours and Risk Areas 12. Allocation of Audit Hours to Phases of the Audit
AUDIT PROCESS	Tone at the Top and Leadership	13. Results of Independent Survey of Firm Personnel
	Incentives	14. Quality Ratings and Compensation 15. Audit Fees, Effort, and Client Risk
	Independence	16. Compliance with Independence Requirements
	Infrastructure	17. Investment in Infrastructure Supporting Quality Auditing
	Monitoring and Remediation	18. Audit Firms' Internal Quality Review Results 19. PCAOB Inspection Results 20. Technical Competency Testing
AUDIT RESULTS	Financial Statements	21. Frequency and Impact of Financial Statement Restatements for Errors 22. Fraud and other Financial Reporting Misconduct 23. Inferring Audit Quality from Measures of Financial Reporting Quality
	Internal Control	24. Timely Reporting of Internal Control Weaknesses
	Going Concern	25. Timely Reporting of Going Concern Issues
	Communications between Auditors and Audit Committee	26. Results of Independent Surveys of Audit Committee Members
	Enforcement and Litigation	27. Trends in PCAOB and SEC Enforcement Proceedings 28. Trends in Private Litigation

ABB. 2.2: 28 QUANTIFIZIERBARE FAKTOREN FÜR EINE GUTE ABSCHLUSSPRÜFUNG GEMÄSS DER US-AMERIKANISCHEN AUFSICHTSBEHÖRDE PUBLIC COMPANY ACCOUNTING OVERSIGHT BOARD (PCAOB)

Quelle: Audit Committee News, Ausgabe 58, Q3 2017

Die Verantwortung eines Wirtschaftsprüfers

Es ist schwer, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften bei Fehlern einen Vorsatz nachzuweisen, und bei Fahrlässigkeit schützt sie das deutsche Recht. Ihre Haftung ist auf 4 Millionen Euro begrenzt.

Der Wirtschaftsprüfer garantiert aber auch nicht die hundertprozentige Richtigkeit von Jahresabschlüssen und Lageberichten. Und das kann er auch nicht. Er muss nicht jeden Geschäftsvorgang auf sachgerechte Umsetzung in den Büchern oder jede einzelne Vermögensposition auf Vorhandensein und Eigentumsrecht prüfen, sondern vielmehr feststellen, ob die Rechnungslegungsinstrumente frei von wesentlichen Verstößen und Fehlern sind.

Alle Verstöße oder Unrichtigkeiten innerhalb des Jahresabschlusses zu erkennen ist nicht möglich. Heute noch nicht! Bei der Sicherheit des Prüfungsurteils wird von einem akzeptablen Niveau des Prüfungsrisikos von 5 Prozent ausgegangen, womit sich eine „hinreichende“ Prüfungssicherheit von mindestens 95 Prozent ergeben soll.⁶

Eine neue Qualität der Wirtschaftsprüfung! Anywhere – anytime – now!

Dennoch bleibt das Ziel der Wirtschaftsprüfung, allen Beteiligten die größtmögliche Sicherheit für Entscheidungen zu geben, indem verlässliche Informationen geliefert und Fehlerquellen früh erkannt werden. Technisch kann eine Wirtschaftsprüfung bereits heute jederzeit von jedem Ort aus erfolgen, sofern der Mandant ebenfalls auf eine digitale Abschlussprüfung vorbereitet ist.

Die integrierte Datenhaltung in Finanzbuchhaltung und Controlling unter Einsatz leistungsfähiger Datenbanktechnologie ermöglicht letztlich Echtzeitauswertungen und die Bereitstellung dynamischer Managementberichte. Digitale, innovative Technologien ermöglichen es bald schon, den Umfang einer Prüfung auszudehnen, in Zukunft bis hin zur Vollprüfung.

⁶ <https://www.dawur.de/2019/11/21/muessen-wirtschaftspruefer-alle-wesentlichen-fehler-finden-was-prueft-ein-wirtschaftspruefer/>



Basis für den Einsatz neuer Tools des Wirtschaftsprüfers sind mehr Daten für bessere Analysen

Technologien wie zum Beispiel In-Memory Computing, Cloud Computing, Künstliche Intelligenz mit all ihren Spezialfunktionen, Advanced Analytics und Robotic-Process-Automation-Technologien sind Grundlagen für eine umfassende Digitalisierung der Finanzfunktion im Unternehmen. Sie erweitern auch die Möglichkeiten für die Wirtschaftsprüfer.

Datenextraktions- und -analysewerkzeuge können riesige Datenmengen schnell überprüfen und analysieren. Bereits die derzeit verfügbaren Business-Analytics-Methoden produzieren aussagekräftige Ergebnisse – zukünftig wird das Spektrum durch Predictive Analytics erweitert. Diese Technik verwendet historische Daten, um zukünftige Ereignisse auf der Basis eines mathematischen Modells voraussagen oder um Maßnahmen vorzuschlagen, mit denen optimale Ergebnisse erreicht werden.

Die Anwendung der Blockchain-Technologie kann die tägliche Arbeit von Wirtschaftsprüfern und auch Steuerberatern von Grund auf verändern: Daten werden mit dieser Technologie verlässlich und sicher nachprüfbar in manipulationssicheren Datensätzen und Datenbanken auf räumlich verteilten Computern abgelegt. Jeder Datenverarbeitungsschritt ist nachweisbar. Durch die lückenlose Dokumentation sämtlicher Vorgänge wird Blockchain die Arbeit bei Jahres- und Konzernabschlüssen und -prüfungen sicherer und effizienter machen. Die revisionssichere Erstellung und Archivierung von Steuererklärungen und Buchhaltungsdaten sind Beispiele. Auch Daten, die an Aufsichtsbehörden gemeldet werden, können revisionssicher in der Blockchain gespeichert werden.

Intelligente Frühwarnsysteme geben Hinweise auf die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens und auf mögliche Entwicklungen. Sie enthalten Mechanismen zur Benachrichtigung, wenn beispielsweise bestimmte Zahlungen ausbleiben oder Kennziffern sich besorgniserregend verändern. Damit sind sie ein hervorragendes Anwendungsgebiet für den Einsatz der neuen Datenbeschaffungs- und Analysetechnologien.

Hemmnis Datenheterogenität: Ohne einheitliche Datenbasis geht wenig

Aber die Basis sind die Daten. Alle wunderbaren digitalen Technologien zur Speicherung und Analyse bringen ihre PS nicht auf die Straße, wenn sie nicht auf verlässlichen Datensätzen aufsetzen können.

Natürlich ist schon vieles digitalisiert, sind Papierbelege revisionssicher, oft OCR-gescannt und rechtlich verbindlich elektronisch signiert, falls erforderlich. Aber eben noch immer nicht durchgängig in jedem Unternehmen, in jedem Ablauf – und vor allem nicht in einem einheitlichen Format für die medienbruchfreie Weiterverarbeitung.

Qualität und Homogenität der Unternehmensdaten verursachen noch immer zahlreiche Probleme: Gewachsene Strukturen, heterogene Systemlandschaften, ständige Veränderungen durch neue Geschäftspartner, neue Geschäftsfelder oder auch Unternehmenszukäufe wirken sich auf das Datenmodell eines Unternehmens aus und führen vielfach zu Dateninkonsistenzen und langen Prozesslaufzeiten – und letztlich zu Fehlentscheidungen.

Ganzheitliche Daten- und Managementsysteme sind daher in Zukunft eine Voraussetzung für den effizienten Einsatz digitaler Technologien.





Digitale Transformation erweitert Rolle des Wirtschaftsprüfers

Lünendonk im Gespräch mit dem IDW

IDW-Vorstandsmitglied Melanie Sack im Gespräch mit Lünendonk-Geschäftsführer Jörg Hossenfelder über den Beruf des Wirtschaftsprüfers heute und morgen

Jörg Hossenfelder: Der Beruf des Wirtschaftsprüfers gilt heute schon als einer der am stärksten regulierten in Deutschland. Welchen Einfluss hat die Technologie auf den Berufsstand und welche Chancen ergeben sich daraus?

Melanie Sack: Neue Technologien verändern die Wirtschaft weitreichend. Die Wirtschaftsprüfer müssen sich mit den Themen „Digitalisierung“ und „Technologie“ mindestens ebenso intensiv befassen wie ihre Mandanten, um für sie weiterhin ein kompetenter Ansprechpartner bei der Prüfung und Beratung zu bleiben. Die digitale Transformation hat entsprechend im Berufsstand eine sehr hohe Priorität. Wirtschaftsprüfer erlangen durch ihre Einblicke in die Unternehmen der unterschiedlichen Branchen ein sehr gutes Verständnis von Geschäftsmodellen und den unterstützenden Geschäftsprozessen. Mit dem Einsatz von IT-Tools und Analysetechniken kann dieses Verständnis vertieft und genutzt werden. Beispielsweise werden in der Abschlussprüfung große Datenmengen mithilfe von Algorithmen auf ihre Konsistenz hin untersucht und Auffälligkeiten identifiziert. Im Beratungsgeschäft ist die Bildung von Benchmarks zu einzelnen Branchen-KPIs ein gutes Beispiel für neue Erkenntnismöglichkeiten. Beson-

dere Bedeutung wird meines Erachtens die Künstliche Intelligenz (KI) gewinnen. Zum einen muss der Berufsstand den Einsatz von KI bei den Mandanten verstehen und gegebenenfalls prüfen, zum anderen sind geeignete Einsatzmöglichkeiten als Teil der eigenen Dienstleistungen zu identifizieren. Einige erfolgversprechende Ansätze sehen wir bereits beim Einsatz von Natural Language Processing (NLP). Ein Großteil der relevanten Informationen bei einer Prüfung liegt in unstrukturierten Dokumenten wie Verträgen vor. NLP-Technologien können den Wirtschaftsprüfer unterstützen, indem sie Dokumente und Inhalte automatisch klassifizieren und relevante Informationen extrahieren.

Bei Ausschreibungen für Abschlussprüfungen wird der Einsatz von IT-Tools und Analysetechniken teilweise schon anhand von konkreten Fallgestaltungen abgefragt. Investitionen in entsprechende Technologien und in die Ausbildung der Mitarbeiter werden zunehmend unumgänglich. Der Einsatz von Analysetools ermöglicht die Auswertung umfangreicher Datensätze in dem Unternehmen. Damit kommt dem Thema Datenintegrität eine höhere Bedeutung zu. Vermutlich werden Kontrollen der Datenqualität und generelle IT-Kontrollen zukünftig stärker in den Fokus der Prüfung rücken.

Hossenfelder: Hat sich wegen Corona das Tempo geändert?

Sack: Die Corona-Pandemie hat bei der Digitalisierung noch einmal für einen zusätzlichen Schub gesorgt. Sie hat aber auch gezeigt, dass viele Wirtschaftsprüfer bereits sehr gut digital aufgestellt waren. Es kam nur zu wenigen Verzögerungen bei der Prüfungsdurchführung, selbst wenn Mandanten ein komplettes Betretungsverbot für ihr Firmengelände verhängt hatten. Klassische Vor-Ort-Prüfungshandlungen wie die Inventuraufnahme erfolgten per Fernprüfung mit Bildübertragung. Wir gehen davon aus, dass diese quasi zwangsweise rein digital durchgeführten Abschlussprüfungen in diesem Jahr noch anhalten werden. Dies wird einen Einfluss auf künftige Abschlussprüfungen haben. Dennoch glaube ich nicht, dass wir auf Dauer auf jegliche Vor-Ort-Prüfung verzichten können oder wollen. Wir rechnen mit einem hybriden Modell, bei dem möglichst viele Prüfungshandlungen „remote“ durchgeführt werden, aber es weiterhin zu einem Vor-Ort-Austausch zwischen dem Abschlussprüfer und dem Mandanten zumindest zu wesentlichen Themen oder zum Beispiel beim Abschlussgespräch kommt.

Durch die Digitalisierung und den damit verbundenen Einsatz von Technologie sehen wir ebenfalls Veränderungen im Beratungsangebot. Zum einen entstehen durch die Digitalisierung neue, meist komplexe und unklare Entscheidungssituationen für die Verantwortlichen im Unternehmen, zum Beispiel zur Aktualität und Überlebensfähigkeit des Geschäftsmodells. Zum anderen werden einzelne Bereiche von der Digitalisierung beeinflusst, die Teil des Dienstleistungsangebots sein können: Datenanalysen, Compliance, Risikomanagement und -steuerung oder Fraud sind dafür Beispiele. Verbesserungen von Geschäftsprozessen können mit den Erkenntnissen aus neuen Technologien wie dem Process Mining, das heißt der visuellen Darstellung der unterschiedlichen Laufwege von Geschäftsvorfällen im IT-System, erzielt werden, was Unternehmen einen echten Mehrwert liefert. Eine weitere Chance ergibt sich durch die

Möglichkeiten der durch Digitalisierung entstehenden neuen Dienstleistungen wie zum Beispiel Tätigkeiten im Rahmen der Cybersicherheit. Die Relevanz ist nicht zu unterschätzen, nicht nur für das jeweilige Unternehmen, sondern unter Umständen geht es um das Wohl der Gesellschaft. Zu denken ist hier an die Berichte über Hackerangriffe auf Kliniken oder zuletzt Impfstoffhersteller. Bei diesen Tätigkeiten ist nicht nur fachliche Expertise, sondern ein hohes Maß an Vertrauen und Integrität des Dienstleisters erforderlich, da dieser tiefe Einblicke in die Daten und Sicherheitseinstellungen des Unternehmens und damit auch in die Schwachstellen erhält. Hier bietet sich der Wirtschaftsprüfer mit seiner Stellung als Vertrauensdienstleister an.

Und schließlich eröffnet der Einsatz von Technologie den Wirtschaftsprüfern neue Möglichkeiten in der Zusammenarbeit mit den Mandanten. Der Austausch von Unterlagen erfolgt heute vermehrt über sichere, digitale Datenräume, die, angereichert mit entsprechenden Funktionalitäten, auf Knopfdruck eine Übersicht über den Stand der vom Mandanten eingereichten Unterlagen liefern können. Insgesamt wird die Welt sicher volatiler, aber für den Berufsstand der Wirtschaftsprüfer überwiegen meines Erachtens die Chancen. Diese zu nutzen ist allerdings kein Selbstläufer.

Hossenfelder: Inwieweit müssen Hochschulen und WP-Gesellschaften die Aus- und Weiterbildung justieren?

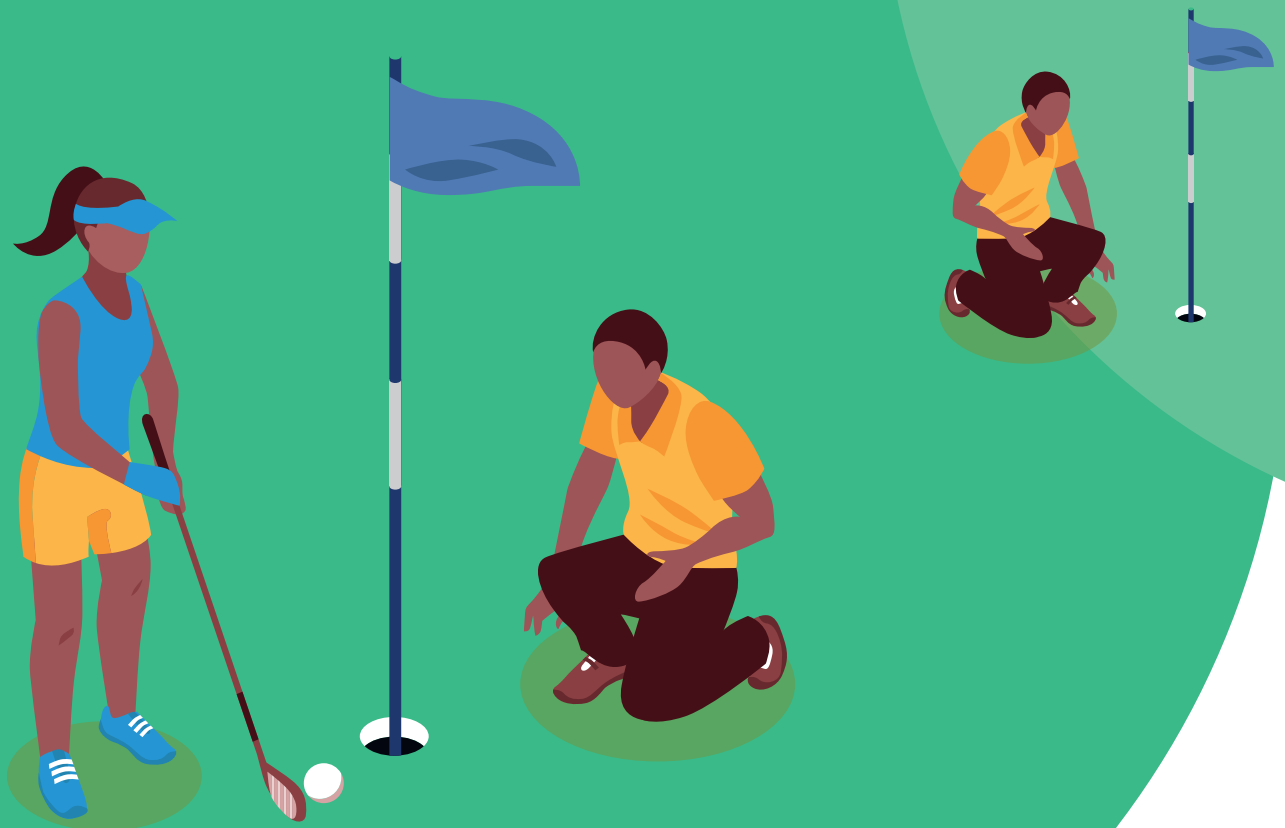
Sack: Der Wirtschaftsprüfer ist und bleibt zweifellos ein versierter Fachmann in Rechnungslegungs-, Prüfungs- und Steuerfragen. Allerdings hat sich seine Rolle in den letzten Jahren deutlich erweitert. Neben neuen Themenbereichen wie Nachhaltigkeit, Compliance oder neuen Assurance-Leistungen ist beispielsweise die Abschlussprüfung deutlich prozessorientierter als früher. Daher muss der Abschlussprüfer mit den unterschiedlichsten Personen im Unternehmen kommunizieren können, auch mit solchen, die zum



Beispiel keinen kaufmännischen Background haben oder die zum Teil kritischen Fragen des Abschlussprüfers nicht gewohnt sind. Der Wirtschaftsprüfer muss sich in seiner Kommunikation auf diese unterschiedlichen Adressaten einstellen können. Zudem werden Sachverhalte immer komplexer und sind vermehrt unter Einbindung interner oder externer Experten zu lösen. Der Wirtschaftsprüfer benötigt daher mehr denn je zusätzlich Fähigkeiten eines Projektmanagers.

Die dargestellte fortschreitende Digitalisierung, auch der Mandanten, erfordert ein ausgeprägtes Verständnis der IT und der Digitalisierung. Der Wirtschaftsprüfer muss Daten und Datenströme auswerten und interpretieren können. Er muss zudem in der Lage sein, digitale Geschäftsmodelle zu verstehen. Diese Vielfalt ist es, die den Beruf des Wirtschaftsprüfers – trotz zunehmender Regulierung – weiterhin attraktiv macht. Die hohe Geschwindigkeit von Veränderungen verstärkt die Notwendigkeit einer

kontinuierlichen Anpassung der Ausbildung und auch des Examens. Die Praxisnähe muss gleichwohl gewährleistet sein. Und lebenslanges Lernen wird unverzichtbar. Meines Erachtens muss an den Hochschulen die fachliche Basis aufgebaut werden, angefangen mit Buchführung und Bilanzierung. Fragestellungen, wie etwa Datenanalysen den Stichprobenumfang beeinflussen oder welche Rückschlüsse aus den Datenanalysen sinnvollerweise gezogen werden, sollten genauso behandelt werden wie die Frage, wie mit dem Wandel des externen Reportings hin zu mehr nichtfinanziellen Berichtspflichten umzugehen ist. Themen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit sollten bereits in die Ausbildung integriert sein und müssen später in der Praxis vertieft werden. Deshalb ist es sinnvoll, dass auch das Wirtschaftsprüferexamen stärker als bisher auf die neuen Entwicklungen ausgerichtet und damit praxisorientiert ausgestaltet ist.



Einige Fähigkeiten lassen sich aber nicht aus Büchern, sondern nur on the job erlernen. Hier sind etwa eine kritische Grundhaltung, Menschenkenntnis oder kommunikative und Projektmanagement-Fähigkeiten zu nennen.

In den letzten Jahren hat sich die Aus- und Fortbildung der Wirtschaftsprüfer bereits deutlich gewandelt. In der IDW Akademie merken wir beispielsweise, dass das Interesse an Themen wie Business Analytics, Anwenderschulungen in SAP/IDEA oder ACL und „Digitale Geschäftsmodelle“ stetig wächst. Auch stehen Soft-Skill-Schulungen etwa zur Komplexitätsreduktion oder zu kriminalistischen Interviewtechniken im Kontext von Fraud-Prüfungen auf der Agenda.

Hossenfelder: Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf das Berufsbild des Wirtschaftsprüfers und damit verbunden auf die Qualität der Abschlussprüfung?

Sack: Wir sehen, dass die Unternehmen ihre digitale Transformation immer stärker vorantreiben, sei es aufgrund eines inneren Antriebs oder aufgrund eines zunehmenden Wettbewerbsdrucks von außen. Sie bauen ein immer größer werdendes, digitales Know-how auf. Dabei ergeben sich jedoch zahlreiche Fragestellungen, zum Beispiel zur Compliance oder zu Cybersicherheit, die nicht immer von den Unternehmen selbst beantwortet werden können. Um in diesem Szenario nicht den Anschluss zu verlieren



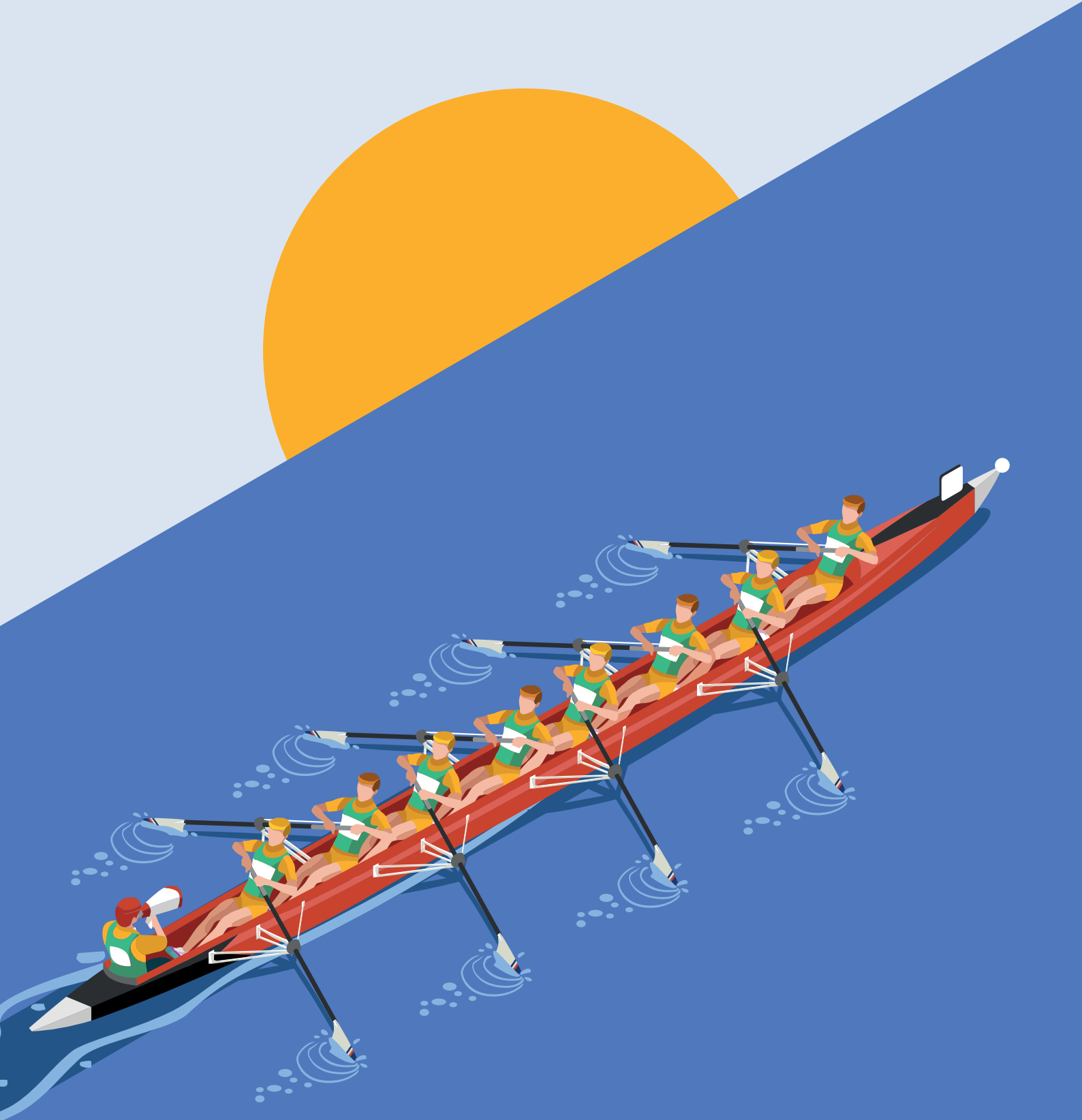
und weiterhin ein verlässlicher Ansprechpartner für die Unternehmen zu sein, bauen Wirtschaftsprüfer eine eigene digitale Kompetenz auf. Darunter verstehe ich mehr als den reinen technischen Umgang mit IT-Tools. Wirtschaftsprüfer müssen die immer digitaleren Geschäftsmodelle der Unternehmen verstehen, einschließlich der damit einhergehenden Chancen und Risiken. Nehmen Sie zum Beispiel einen klassischen Maschinenbauer, der künftig nicht mehr seine Maschine als Ganzes an den Kunden verkauft, sondern ein „Pay-per-Part“-Umsatzmodell einführt, das heißt, der Umsatz wird pro produziertem Teil beim Kunden realisiert. Hier ergeben sich völlig neue Herausforderungen in Bezug auf die Prüfung und Rechnungslegung.

Der umfangreiche Einsatz von IT-Tools ermöglicht dem Abschlussprüfer neben einer Automatisierung von Prüfungstätigkeiten auch tiefere und fundierte Einblicke in die Unternehmen und damit eine Erhöhung der Prüfungsqualität. Einfache, repetitive Tätigkeiten werden künftig durch Algorithmen abgearbeitet und lassen mehr Zeit für die Beurteilung komplexer, derzeit noch nicht durch IT auswertbarer Sachverhalte wie zum Beispiel die Beurteilung von Goodwills oder Rückstellungen. Durch den Einsatz moderner Datenanalysen können risikobehaftete Unternehmensbereiche schneller identifiziert und die Prüfungsplanung effektiver werden. So wird in einem Einkaufsprozess statt der bisherigen manuellen und stichprobenbasierten Vorgehensweise eine Auswertung der Gesamtheit aller Einkaufstransaktionen einer Periode auf das gleichzeitige Vorhandensein und die betragliche Identität von Bestellung, Wareneingang und Eingangsrechnung

(„Three Way Match“) durchführbar. Informationen, die Verbesserungen in den Systemen oder Prozessabläufen der Mandanten mit sich bringen, zum Beispiel über manuelle Abweichungen vom Standardprozess, werden sichtbar. Allerdings müssen für den Einsatz von IT-Tools erhebliche finanzielle und personelle Mittel investiert werden. Die auf Unternehmensseite teilweise zu beobachtende Erwartungshaltung, dass die Digitalisierung der Abschlussprüfung mit Kostenreduzierungen einhergeht, ist ein Trugschluss. Dem steht neben den hohen Investitionen mit Fixkostencharakter auch die Tatsache entgegen, dass es aufgrund des teilweise hohen Grades an Abweichungen in den Geschäftsmodellen und -prozessen, einschließlich der unterschiedlichen ERP-Systeme, nur bedingt zu einer Standardisierung von Datenanalysen kommen kann.

Ich glaube, dass die Errungenschaften der Digitalisierung insbesondere durch die Verbindung mit dem spezifischen, prüferischen Experten- und Erfahrungswissen des Wirtschaftsprüfers einen echten Mehrwert schaffen können. So können zum Beispiel durch den erwähnten Three Way Match eine erhebliche Anzahl Auffälligkeiten auftauchen, die durch die Kenntnisse des Prüfers über die Branche und deren Prozesse erklärt werden können. Letztlich sollen die verfügbaren IT-Tools und deren Auswertungen den Abschlussprüfer bei seiner Urteilsfindung unterstützen. Die Ausübung seines pflichtgemäßen Ermessens bei der Beurteilung von Sachverhalten („Professional Judgement“) bleibt aber weiterhin bestehen.

Hossenfelder: Vielen Dank für das Gespräch.



Digitalisierung der Wirtschaftsprüfung – mit Künstlicher Intelligenz zu innovativen Dienstleistungen

Von Andrea Bruckner, Karsten Thomas und Prof. Oliver Thomas

Der Beruf des Wirtschaftsprüfers steht im Wandel. Durch eine stetige Zunahme datengetriebener Wertschöpfung auf Mandantenseite sowie einen immer größeren Anfall an Daten aus ERP- und anderen IT-Systemen zeichnet sich seit Jahren ein starker Trend hin zu einer zunehmend datenorientierten Jahresabschlussprüfung ab. Dadurch verschieben sich die Anforderungen sowohl an den Beruf des Wirtschaftsprüfers als auch an die damit verbundenen Prozesse und Softwarelösungen.

Nicht nur die geprüften Unternehmen setzen neue Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) ein, auch in der Wirtschaftsprüfung können diese Technologien eine wertvolle Unterstützung bieten. Mithilfe von KI lassen sich bisher eher manuell durchgeführte Tätigkeiten weiter automatisieren und Kenntnisse erlangen, die zum Beispiel durch stichprobenbasierte Verfahren nicht generiert werden können. Dementsprechend werden IT-Affinität und Kenntnisse im Bereich der Datenanalyse entscheidende Fähigkeiten des künftigen Wirtschaftsprüfers sein.

Aktuelle Beispiele zeigen, dass Risiken in operativen Prozessen, Sondersachverhalten und Fraud aufgrund ihrer Komplexität und der oftmals einzigartigen Umstände auch künftig für eine (rein) toolbasierte automatisierte Prüfung nicht geeignet sein werden. Daher ist es wichtig, die richtigen (ggf. KI-basierten) Softwarelösungen für Routineaufgaben einzusetzen, um einerseits mit hochqualitativen

Datenanalysen die Prüfungsqualität zu steigern und andererseits den Wirtschaftsprüfer von Routine-tätigkeiten zu entlasten. Damit werden entsprechende Kapazitäten für die Beurteilung von Sachverhalten geschaffen, die – Stand heute – nur mit professioneller menschlicher Erfahrung eingeschätzt werden können.

Gemeinsam mehr erreichen – digitales Kompetenzzentrum für die Wirtschaftsprüfung

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO begegnet dieser Herausforderung auf unterschiedlichen Ebenen. Dabei wird beispielsweise konsequent auf Kooperationen mit Schlüsselpartnern gesetzt. Zu diesem Zweck wurde 2019 das digitale Kompetenzzentrum für die Wirtschaftsprüfung zwischen BDO und dem Spin-off der Universität Osnabrück Strategion gegründet. In diesem werden gemeinsam aktuelle Fragestellungen der Digitalisierung im Kontext der Wirtschaftsprüfung durch interdisziplinäre Teams aus Wirtschaftsinformatikern, Data Scientists und Wirtschaftsprüfern behandelt. Dieses „Digitalisierungs-Schnellboot“ fungiert dabei außerhalb der innerbetrieblichen Prozesse und befeuert an unterschiedlichen Stellen im Unternehmen durch gezielte Innovationsprojekte den digitalen Wandel.



Das konkrete Vorgehen gestaltet sich dabei multiperspektivisch. Verschiedene Workstreams behandeln konkrete Digitalisierungsthemen und betrachten neben den zentralen Wertschöpfungsprozessen auch Support- und Managementprozesse, um einen ganzheitlichen Digitalisierungserfolg zu erreichen. So sind Themen wie Erklärbarkeit und Nachvollziehbarkeit von KI, Auswirkungen neuer Technologien auf die Arbeitswelt des Menschen oder die Auswahl effizienter Softwarelösungen ebenso Bestandteil des Kompetenzzentrums wie ein wissenschaftsbasiertes Innovation Scouting.

An dieser Stelle werden mit dem von Strategien entwickelten, KI-basierten IT-strategischen Innovationsradar kontinuierlich für die Wirtschaftsprüfung relevante Technologien und Softwarelösungen identifiziert, bewertet und in gemeinsamen interdisziplinären Design-Thinking-Workshops in erste Machbarkeitsstudien überführt. So werden Trends frühzeitig erkannt und können in schlanken Strukturen und mit kurzen Entscheidungswegen schnell bewertet und prototypisch umgesetzt werden, um Dienstleistungsinnovationen voranzutreiben.

Kleine Schritte statt großen Risiken

Die hierbei entwickelten Dienstleistungsinnovationen können sowohl auf die schrittweise Verbesserung von Dienstleistungen als auch auf die Schaffung vollständig neuer Dienstleistungs- und Beratungsangebote abzielen. Bei der inkrementellen Verbesserung von Prüfungsprozessen liegt der Fokus zum einen auf der Qualitätssicherung und -steigerung und zum anderen auf dem Erzielen einer höheren Prozesseffizienz. Diese kommt der Erfüllung sowohl der gesetzlichen Aufgaben als auch der Anforderungen der geprüften Unternehmen zugute.

Aufgrund des Umfangs und der Heterogenität der in den Unternehmen verarbeiteten Daten steigt seit Jahren die Komplexität von Datenanalysen und den damit verbundenen Prozessschritten stark an. Eine rein manuelle Sichtung des umfangreichen

Buchungstoffes ist unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten regelmäßig nicht möglich. Auch eine Standardisierung der Auswertung mit herkömmlichen Auswertungsprogrammen stößt schnell an ihre Grenzen. Diese Lücke sollen zukünftig Technologien füllen, die unabhängig von der Masse der zu analysierenden Daten und dem zugrunde liegenden Datenmodell in der Lage sind, Auffälligkeiten in einer angemessenen Zeit und mit einem vertretbaren Ressourcenaufwand zu identifizieren. Der Einsatz von KI und die damit einhergehende Möglichkeit zur Automatisierung von Datenanalysen schaffen im Kontext begrenzter Budgets darüber hinaus die nötigen Freiräume für den Wirtschaftsprüfer, sich mit Fragestellungen und Risiken auseinanderzusetzen, die nicht toolbasiert prüfbar sind.

Eigenes KI-Assistenzsystem für den Wirtschaftsprüfer

Mit der entwickelten Softwarelösung AIsolate, einem KI-basierten Assistenzsystem zur Unterstützung der Prüfungssoftware „BDO Advantage“ bei der Identifizierung und Beurteilung von Auffälligkeiten in Buchungsjournalen, wurde ein solches Tool im Kompetenzzentrum konzeptioniert, initial implementiert und wird derzeit im Pilotbetrieb bei BDO getestet.

Hintergrund des Assistenzsystems ist die regelmäßige Herausforderung, mit den Massendaten von geprüften Unternehmen umzugehen. Mit der Analysesoftware „BDO Advantage“, die über eine entwickelte Logik zur automatisierten Auswertung von Buchungsjournalen verfügt, lassen sich bereits heute – durch die Analyse und Visualisierung unterschiedlicher Kennziffern – Zusammenhänge identifizieren und bestätigen, die mittels Stichproben oder der Sichtung von Einzelbelegen nicht erkennbar wären.

An dieser Stelle setzt AIsolate auf den von BDO Advantage vorbereiteten Datenextrakten auf und identifiziert Anomalien im Buchungsstoff selbstständig mithilfe eines sogenannten Unsupervised-Learning-Ansatzes. Dabei arbeiten die Algorithmen

ausschließlich mit den zur Verfügung gestellten Mandantendaten und müssen nicht mit Daten aus anderen Quellen vortrainiert werden. Hierdurch wird von Beginn an der Heterogenität der Datenextrakte aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größe Rechnung getragen. Zudem kann ein einzelnes generiertes Berechnungsmodell nicht durch ein bestimmtes Buchungsverhalten umgangen werden – vielmehr deckt das generierte Berechnungsmodell gezielt Anomalien in dem jeweiligen Datenpool auf.

Die Ergebnisse der Datenanalysen einschließlich der Bewertung von Anomalien müssen dennoch sowohl für den Prüfer als auch für den Mandanten plausibel und nachvollziehbar sein. Hierzu visualisiert und erklärt die Software die berechneten Anomalie-Scores in einem eigens entwickelten Dashboard. So kann

der Prüfer anschaulich und leicht verständlich in die Analyse bestimmter Auffälligkeiten bis auf Positionsebene einsteigen und sie bezüglich ihrer Relevanz für den Prüfungsprozess beurteilen.

Schon in den ersten Tests haben die dynamisch generierten Berechnungsmodelle für Anomalie-Scores vielversprechende Ergebnisse geliefert. Ein entscheidender Vorteil ist an dieser Stelle die Kompatibilität des Moduls mit BDO Advantage, durch die sich die Anomalie-Erkennung nahtlos in bestehende Prüfroutinen eingliedern lässt. In den nächsten Entwicklungsschritten ist geplant, diesen Prozess stärker zu automatisieren und auch weitere KI-Verfahren einzusetzen, um gleichartige Anomalien erkennen und effizient in einem einzigen Schritt auflösen zu können.



Digitalisierung von Tax und Audit – besser kommunizieren und analysieren mit neuen Tools

Von Leo Schmidt und Timo Husemann

Mit der Digitalisierung in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung werden viele Erwartungen verbunden: effizientere Prozesse, neue Arten der Kundenkommunikation, interaktive Datenanalysen und vieles mehr. Technologien wie Robotic Process Automation (RPA), Künstliche Intelligenz (KI) und digitale Interaktionsplattformen können einen Beitrag zur Zufriedenheit der Mandanten leisten und die Effizienz der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater steigern.

Verbesserte Interaktion durch Automatisierung

Abschlussprüfer fällen ihr Urteil auf der Basis einer Vielzahl von Datenpunkten aus oftmals unstrukturierten Informationsquellen. Viele der wesentlichen Prüfungshandlungen sind daher sehr zeitaufwendig und kaum standardisiert und automatisiert. Je weniger sich Prüfer mit der Gewinnung, Aufbereitung, Strukturierung und Präsentation von Informationen beschäftigen müssen, desto mehr Zeit bleibt für die Einschätzung der Risiken und der Situation der Mandantinnen

und Mandanten. Es gilt daher, die klassischen analogen Prüfungshandlungen zunehmend digital zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit Mitarbeitern auf Mandantenseite ist der erste Bereich, in dem die digitale Transformation Einzug hält. Eine verlässliche, digital unterstützte Interaktion ist für die Automatisierung, auch in der Steuerberatung, hochrelevant. So werden Prüfungs- und Beratungsarbeit effizienter und es wird ein komfortabler sicherer Informations- und Datenaustausch ermöglicht.

Mit der Mandantenplattform „Signals“, einer Eigenentwicklung von Mazars, wurde eine standardisierte Schnittstelle geschaffen, um den Informationsaustausch und dazugehörige Abläufe sowohl in der Wirtschaftsprüfung als auch in der Steuerberatung zu automatisieren. Mandanteninformationen werden strukturiert abgefragt und über RPA zur Weiterverarbeitung in Systeme wie zum Beispiel Datev, eingespeist. Halbstrukturierte Dokumente werden semantisch erfasst und wesentliche Inhalte sukzessive über KI-basierte Verfahren in Daten verwandelt, die dann weiterverarbeitet werden können.



Verlässlichere Ergebnisse durch digitale Tools

„ATLAS“, eine weitere digitale Lösung von Mazars, wird derzeit länderübergreifend entwickelt und ausgerollt. Damit wird der Prüfprozess strukturiert und die einzelnen Prüfungshandlungen automatisch dokumentiert. Das senkt die Prozesskosten und steigert den Standardisierungsgrad, wodurch teamübergreifende Zusammenarbeit an gemeinsamen Mandanten einfacher wird. Darüber hinaus setzt Mazars vermehrt auf Datenanalysen und Visualisierungsmethoden. Sie geben wichtige Hinweise, zum Beispiel auf erhöhte Buchungswerte bei bestimmten Personen und Perioden, oder zeigen Unregelmäßigkeiten auf, wenn etwa bisher nicht gebuchte Konten gebucht werden.

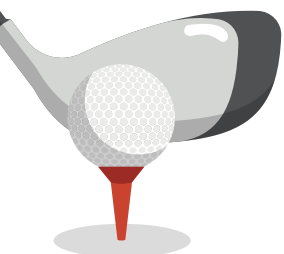
Auf dieser Basis können Prüfer interaktiv Einfluss auf die Auswahl, Korrelation, Berechnung und Präsentation des Buchungsstoffs nehmen und so diejenigen Sachverhalte als Stichprobe herausfiltern, die einen weiterführenden Dialog mit den Mandanten oder gegebenenfalls weitere Nachweise erfordern. Dieser Ansatz, „Smart Analytics“ genannt, wird durch KI-basierte Algorithmen erweitert, die sich auf die Suche nach Unregelmäßigkeiten machen, die von regel- oder filterbasierten Analysen nicht erkannt werden. Umfang, Intelligenz, Präsentation und Benutzerfreundlichkeit der Datenanalyse erreichen hiermit ein Niveau, das Wirtschaftsprüferinnen und -prüfer den Blick auf wesentliche Sachverhalte beim Mandanten freiräumt.

Der intelligente Einsatz digitaler Werkzeuge schafft also Vertrauen in der Zusammenarbeit zwischen Prüfer bzw. Berater mit den Mandanten. Das steigert einerseits die Effizienz und Verlässlichkeit der Prüfung und der steuerlichen Beratung; andererseits schafft es Raum für mehr inhaltliche Interaktion in der Kundenbeziehung. Insbesondere bei komplexen Sachverhalten in der Prüfung und der steuerlichen Beratung ist es entscheidend, mehr Zeit für Dialog und Verständnis des Mandantengeschäfts zu haben und weniger Zeit mit der Gewinnung, Aufbereitung und Analyse von Daten verbringen zu müssen.



Wie KI die Datenverarbeitung revolutioniert

Von Dr. Dirk Goldner und Christoph Tönsgerlemann



Mit Machine Learning erleichtert eurodata das Leben von Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern

In dynamischen Zeiten ist es eine der wertvollsten Eigenschaften, Aufgabenstellungen differenziert und mit Ruhe zu betrachten. Das gilt auch für das wichtige Thema Künstliche Intelligenz (KI). Wer der Versuchung erliegt, neuen Technologien bedenkenlos zu vertrauen, kann schnell ins Stolpern geraten. In der Produktentwicklung des Softwareunternehmens eurodata setzt man deshalb auf eine Kombination etablierter OCR-Technologien, moderner Machine-Learning-Ansätze und Software Engineering. Zusammengefasst: i(intelligent)OCR.

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser

Die Belastbarkeit von Zahlen spielt im Wirtschaftsleben eine wichtige Rolle – vor allem aber im Kontext von Rechnungen, Bilanzen und Audits. Folgerichtig hat man bei eurodata, einem der führenden Dienstleister im Steuerberater- und Wirtschaftsprüferumfeld, bei der Einführung von iOCR gleichzeitig ein engmaschiges Kontrollsystem implementiert. Dieses sorgt dafür, dass die Ergebnisse dieses Machine-Learning-Prozesses immer erst überprüft werden, bevor die Dokumente für die Buchung durch den Steuerberater freigegeben werden. In der Praxis gestaltet sich das folgendermaßen: Derzeit verarbeitet iOCR tagtäglich etwa 20.000 Dokumente, mit steigender Tendenz. Das entspricht 400.000 bis 500.000 Rechnungen monatlich. Bei diesen wird zunächst der Text mittels OCR ausgelesen. Danach klassifiziert ein neuronales Netz Beträge, Steuern, Nummern, Datum und

andere Merkmale. Diese werden dann zuerst in sich, zum Beispiel Netto + Steuern = Brutto, und dann mit der Stammdatenbank abgeglichen. Passt die Qualität des Dokuments, kann es digital weiterverarbeitet werden. Erst wenn ein Dokument diesen mehrstufigen Prozess erfolgreich durchlaufen hat, darf es automatisch verbucht werden und wird vom Steuerberater nur noch kontrolliert. Bei den übrigen Dokumenten muss der Steuerberater noch selbst Hand anlegen.

Ausnahmen identifizieren

Die wichtigste Frage an dieser Stelle lautet: Woher weiß das System, ob die Qualität des Dokuments ausreichend ist? Durch eine komplexe Metrik, bestehend aus Deep Learning, Metadatenanalyse und Erfahrungswerten als Regelsystem! Damit ein Dokument als korrekt eingestuft werden kann, benötigt die Datei eine Bewertung von 99,5 Prozent – ein Wert, der momentan erst von einem Teil der von eurodata verarbeiteten Dokumente erreicht wird. Ziel ist es, diesen Anteil Schritt für Schritt zu erhöhen, damit auf lange Sicht eine automatische Verbuchung von 13.000 Rechnungen täglich möglich ist.

Bei 99,5 Prozent Korrektheit treten statistisch 5 Fehler bei 1.000 Dokumenten auf. Die aus buchhalterischer Sicht relevanten davon fallen, wie jetzt auch, durch die doppelte Buchführung bei der Gegenverbuchung auf. Vielleicht handelt es sich aber auch nur um einen „KI-Tippfehler“, weil in der Rechnungsnummer eine 8 mit einer 9 vertauscht wurde.

Behutsames Vorgehen sorgt für Vertrauen

Data Engineering, als Bestandteil des Machine-Learning-Prozesses, ist bei Rechnungen durchaus komplex, verfügen diese doch über viele heterogene Informationen – von der Rechnungsnummer bis zur Skontoanmerkung. So kann zum Beispiel eine Rechnungsnummer im Gegensatz zu einer IBAN oder USt-IdNr. nicht überprüft werden. Daher stellen sich andere Fragen: Kann eine abweichende Rechnung automatisch aussortiert werden? Sind Auffälligkeiten in Buchungssätzen erkennbar? Wie lässt sich die Qualität der Dokumente verbessern?

Und hier kommt Deep Learning ins Spiel. Setzt man es behutsam ein, kann man die korrekten Rechnungen in Clustern zusammenführen und dann durch Deep Learning die Anzahl der positiv bewerteten Dokumente anheben und gleichzeitig die 99,5-Prozent-Qualität aufrechterhalten. Nach Auffassung von eurodata ist ein Wert von mindestens mehr als 99,5 Prozent Voraussetzung dafür, dass ein Dokument vollständig automatisiert verbucht werden kann. Ein niedrigerer Grenzwert würde langfristig das Vertrauen in die Technik beschädigen.

Dieses Vertrauen in die neue Technologie ist aber unabdingbar, möchte man die Vorteile zukünftig nutzen, um Unternehmen, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer zu entlasten. Denn eines ist klar: Durch den geschickten Einsatz von Cluster-Analysen und Deep Learning lassen sich Rechnungen künftig noch besser identifizieren, zuordnen und verbuchen. Die zeitraubende Verbuchung von Standardrechnungen nehmen die Systeme dann weitestgehend allein vor, wobei der Buchhalter, der Steuerberater und die Wirtschaftsprüfer selbstverständlich als Kontrollinstanzen erhalten bleiben. KI revolutioniert allerdings nicht nur unter Effizienz- und Qualitätsgesichtspunkten die Datenverarbeitung; das stetig steigende Wissen über die Zusammenhänge von Kontenrahmen, Buchungssystematiken, Buchungstexten und der Interpretation der zugehörigen Belege ermöglicht dann auch die permanente Analyse der Buchhaltungen. Dieser Weg des buchhaltungsgestützten „Process Mining“ wird künftig Controllern, Revisoren und Wirtschaftsprüfern völlig neue Möglichkeiten der Erkennung von Anomalien geben.



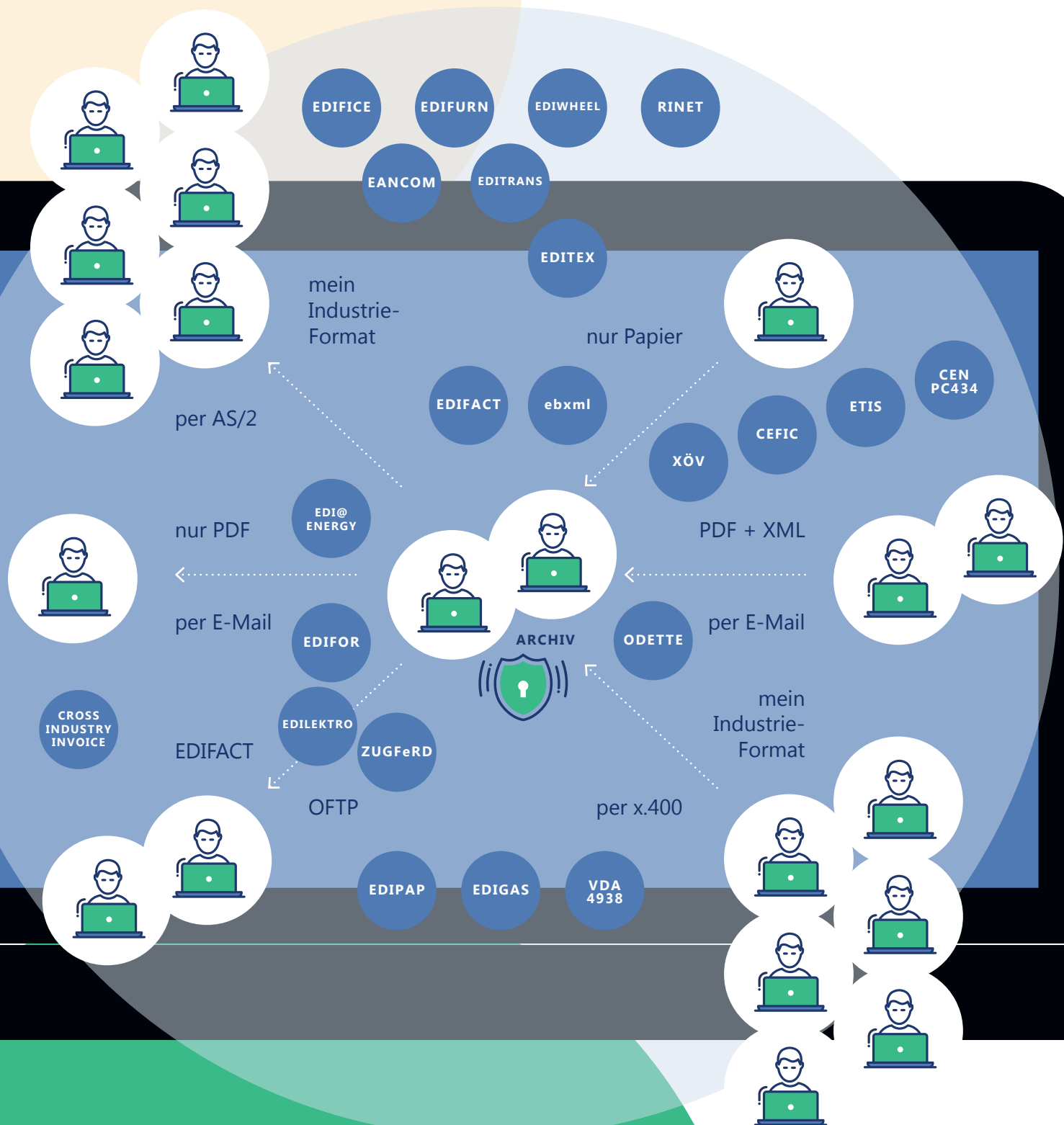


ABB. 3.1: FORMATE-WIRRWARR BABYLONISCHEN AUS-
MASSES ERSCWERT DIE KOMMUNIKATION ZWISCHEN
MANDANT UND WIRTSCHAFTSPRÜFER

Quelle: S. Groß, PSP: Der Wirtschaftsprüfer 2.0 im digitalen Ökosystem, 2018

Kunden und Prüfer entwickeln ein digitales Ökosystem

Saubere Daten für Wirtschaftsprüfer über geeignete Schnittstellen und Datenaufbereitung

Zwischen Unternehmensbuchhaltungen und Wirtschaftsprüfern werden umfangreich Informationen ausgetauscht (zum Beispiel GuV, Berichte der Finanzbuchhaltung, Bestandslisten, Bestandsbewegungen, Kontoauszüge, Kreditverträge etc.). Die Flut der über Schnittstellen aller Art vom Mandanten angelieferten Daten steigt vor allem vor der Jahresabschlussprüfung dramatisch an.

Mittel der Wahl einer Übermittlung ist natürlich die digitale Kommunikation zwischen Mandant und Wirtschaftsprüfer. Digitale Datenbereitstellung bedeutet, dass vom Abschlussprüfer benötigte Daten idealerweise aus einem Buchhaltungs- oder ERP-

System in strukturierter Form für die digitale Weiterverwendung exportiert werden. Allerdings sind viele Datensätze der Kunden noch nicht standardisiert, sondern basieren auf Tabellenkalkulationen oder sogar lediglich PDFs. Insbesondere diese Daten müssen vor ihrer digitalen Weiterverarbeitung erst aufbereitet und verifiziert werden.⁷ Zudem hat der Wirtschaftsprüfer in der Regel keinen Einblick in die Vor- und Nebensysteme beim Kunden, aus denen diese Daten originär stammen; das erschwert eine verlässliche Verifikation. Aufgrund der Vielzahl von unterschiedlichen Datenformaten für unterschiedliche Einsatzzwecke wird die Harmonisierung und Standardisierung der Datenbasis eine der wichtigsten vorbereitenden Aufgaben bei den Kunden von Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern sein (Abb. 3.1).

⁷ <https://www.wpk.de/digitalisierung/kompass/digitalisierungsglossar/>



Digitale Kompetenzen, neu für Unternehmen und für Wirtschaftsprüfer

In Zukunft werden die Beteiligten die digitale Schnittstelle weiterentwickeln, der Datenaustausch erfolgt komplett über standardisierte Datensätze.⁸ Und in Zukunft werden Data Crawlers die erforderlichen Da-

ten aus den Kundensystemen direkt in entsprechende Formvorgaben zur Weiterverarbeitung über Big Data transferieren. Hochwertige, standardisierte Mandantendaten ermöglichen eine digitalisierte Wirtschaftsprüfung. Aufgrund der Datenmenge sind spätestens dann zur Analyse IT-basierte Werkzeuge wie Audit-Tools, Apps, RPA oder Bots und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz nicht mehr zu entbehren.

Quellbereiche	Quellsysteme	Datenextraktion	Datenhaltung und -bereitstellung	Analyse/Auswertung	Communication, Collaboration	Nebenbedingungen
Einkauf	ERP	RPA	Big Data	Process Mining	Datenschnittstellen	Datenschutz
Logistik		Bots	Remote-Zugriff	Business Intelligence	Remote Audit	Compliance
Produktion	E-Invoicing	Data Mining	Cloud	Data Analytics	Continuous Auditing	
Verkauf	Vor- u. Nebensysteme	Process Mining	Data Rooms	Predictive Analytics	E-Bilanz	
Buchhaltung			Blockchain		Social Media	
Externe			Audit Clouds	Audit Clouds		

ABB. 3.2: ZUSAMMENARBEIT VON MANDANT UND WIRTSCHAFTSPRÜFER AUF DER BASIS DIGITALER TECHNOLOGIEN, ERWEITERT UND NEU SORTIERT NACH: S. GROSS, PSP: DER WIRTSCHAFTSPRÜFER 2.0 IM DIGITALEN ÖKOSYSTEM, 2018

⁸ <https://www.wpk.de/digitalisierung/kompass/digitalisierungsglossar/#c11854>

Security, Big Data und Cloud Services werden Mandanten in den nächsten 2–3 Jahren beschäftigen



ABB. 3.3: FRAGE: WELCHE TECHNOLOGIETHEMEN WERDEN IHRE KUNDEN IN DEN NÄCHSTEN 2–3 JAHREN BESONDERS BESCHÄFTIGEN?

(–2 = „GAR NICHT“ BIS +2 = „SEHR STARK“); N=36

Quelle: Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland

Datenextraktion: bessere Kommunikation und einfachere Datenbereitstellung

Wirtschaftsprüfer werden von dem zeitraubenden Sammeln, Bereinigen und Formatieren von Daten entlastet. Statt Daten aus unterschiedlichen Quellen zu kopieren und zu konsolidieren, werden die Prüfer Datentabellen zum Beispiel über eine Drag-and-Drop-Schnittstelle verbinden.

„Bots“ und Robotic Process Automation im Finanzwesen der Mandanten

Bei den Mandanten wird das Finanz- und Rechnungswesen mit intelligenten Financial Workflows automatisiert, wobei Robotic Process Automation (RPA) die automatisierte Bearbeitung wiederkehrender, repetitiver Standardvorgänge übernimmt. Mithilfe von Robotics-Anwendungen beispielsweise können prüfungsrelevante Daten aus den Dokumenten der Unternehmen (zum Beispiel Rechnungen und Liefernachweise) digital extrahiert und strukturiert für Prüfungshandlungen verwendet werden.

Revisionssicherheit durch die Blockchain

Die unveränderbare Speicherung von Archivdaten, Vertrags- und Transaktionsdaten, Lizenzen oder dokumentierten Eigentumsrechten in der Blockchain wird in der Jahres- oder Konzernabschlussprüfung zunehmend an Bedeutung gewinnen: Es entsteht eine verlässliche, revisionssichere Datengrundlage für den Wirtschaftsprüfer.

Hier ein kurzer Überblick über wichtige Technologien, die Mandanten und Wirtschaftsprüfer entwickeln und einsetzen müssen, und einige ihrer Auswirkungen auf die Arbeitsweise der Wirtschaftsprüfung:⁹

Cloud Computing in der Wirtschaftsprüfung

Idealerweise arbeitet der Wirtschaftsprüfer medienbruchfrei direkt mit den Daten des Mandanten. Dies kann durch Remote-Zugriffe des Prüfers auf die Datenbestände des Kunden erreicht werden. Möglich sind auch digitale Datenräume (Data Rooms) oder Data Warehouses, in die der Kunde die erforderlichen elektronischen Unterlagen einstellt, oder eine gemeinsame, webbasierte File-Ablage. So ist für den Prüfer jederzeit ein ortsunabhängiger Zugriff „remote“ möglich.

Alle diese Technologien und die Kompetenzen zu ihrem Einsatz müssen in den Unternehmen – aber auch in den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften – vielfach erst noch eingeführt beziehungsweise entwickelt oder ausgebildet werden. Finanzverantwortliche in den Unternehmen melden daher auf mittlere Sicht vor allem Handlungsbedarf hinsichtlich Digitalisierung und Prozessoptimierung an. Konkret werden Themen wie Big Data, Business Analytics, Cloud Services und Cyber Security an Bedeutung gewinnen (Abb. 3.3).¹⁰

Mögliche Hindernisse bei der Einführung neuer Technologien in Unternehmen und Wirtschaftsprüfung?

Aber werden Wirtschaftsprüfer – und Mandanten – neue Technologien vorbehaltlos annehmen? Trotz vieler Vorteile sind viele Unternehmen skeptisch gegenüber den neuen Technologien. Zum einen schrecken die Kosten der Einführung zurzeit noch ab, zum anderen hemmt auch die Unsicherheit bezüglich der Rentabilität von Analysetools und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz rasche Investitionen.

⁹ S. Groß, PSP: Der Wirtschaftsprüfer 2.0 im digitalen Ökosystem, 2018

¹⁰ Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland



Digitale Transformation und Akzeptanz bei den Mitarbeitern

Interview mit Dr. Christoph Regierer

„An der digitalen Transformation eines Unternehmens sollten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sein!“

Der digitale Wandel stellt die Branche vor große Herausforderungen, bringt aber auch nachhaltige Chancen mit sich, zum Beispiel neue Freiräume durch die Automatisierung von Routinearbeiten. Wieso die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der digitalen Transformation eine so große Rolle spielen und welche Möglichkeiten neue Tools für Wirtschaftsprüfer bieten, erläutert Dr. Christoph Regierer, Mitglied des Group Executive Board bei Mazars und Sprecher des Management Board bei Mazars in Deutschland, im Gespräch.

Lünendonk: Wie sind Sie die Herausforderung der digitalen Transformation angegangen?

Regierer: Um die Herausforderungen der Digitalisierung erfolgreich zu meistern, legen wir bei Mazars großen Wert darauf, unsere Expertise im Unternehmen auf- und auszubauen, anstatt sie auszulagern. Digitale Kompetenz muss unserer Ansicht nach tief in der Unternehmenskultur verankert sein. Nur in Einzelfällen, wenn wir spezielle Expertise nicht intern abbilden können, holen wir uns externe Unterstützung.

An der digitalen Transformation sollten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen beteiligt sein. Wir setzen dabei auf ihre Neugier, auf neue Skills und auf ein ausgeprägtes Teamwork – auch über unsere Landesgrenzen hinaus. Mit diesem Ansatz konnten wir bislang ungeahnte Talente mobilisieren und in unseren digitalen Gestaltungsprozess einbinden.

Um die Transformation partizipativ zu gestalten, haben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zunächst den Raum gegeben, um erste Erfahrungen mit dem Thema Digitalisierung zu sammeln und zu experimentieren – quasi als „Phase null“. Hierbei sind neue Verbindungen zwischen unseren Standorten, Teams und Service Lines entstanden, die zu kreativen, unerwarteten Lösungen führten.

Gemeinsam haben wir dann die für uns wesentlichen Schlüsselfaktoren herausgearbeitet und vier große Arbeitsfelder identifiziert: Innovation und Kultur des Wandels, agiles Ressourcen-Netzwerk, digitales Kundenerlebnis und smarte Automatisierung.

Im Anschluss sind wir in die Umsetzung gegangen – alle gemeinsam. Wir haben den Bereich Digital Solutions als internes Competence Center und zusätzlich einen transparenten Innovationsmanagementprozess etabliert. Das ist für uns die Grundlage, um für unsere Mandanten passgenaue und innovative digitale Lösungen zu entwickeln.

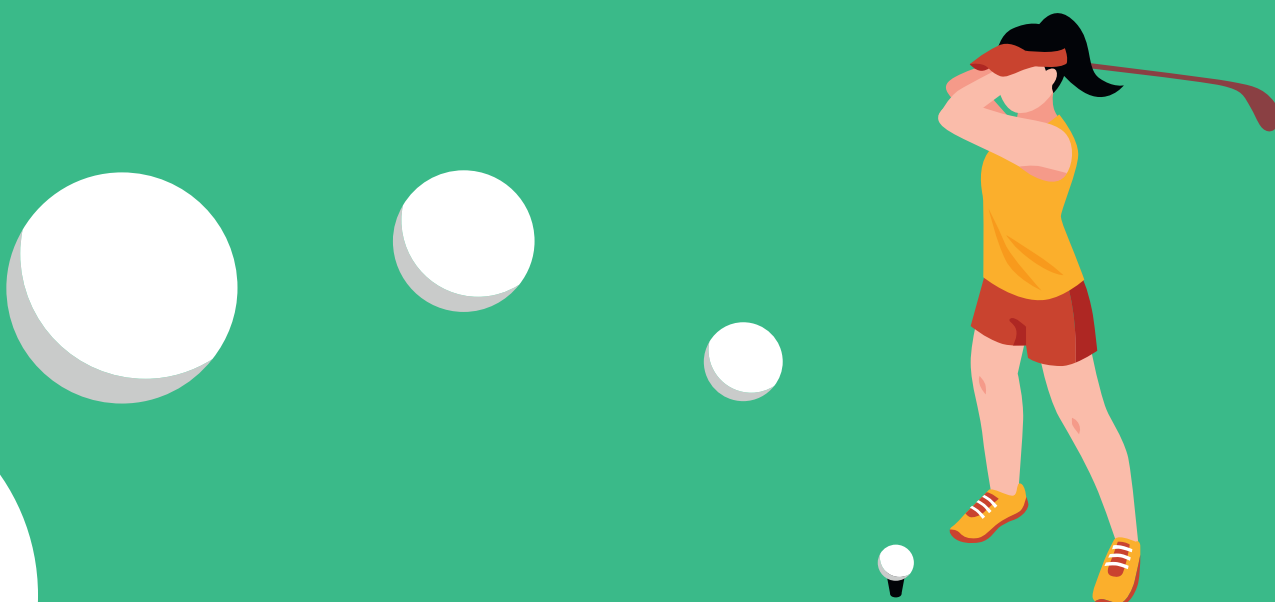
Lünendonk: Welche Chancen bietet die Entwicklung neuer Tools?

Regierer: Die Entwicklung neuer Tools ermöglicht die Automatisierung von Routinearbeiten einerseits und die Bereitstellung innovativer Datenanalysemöglichkeiten andererseits. Dies verschafft unseren Expertinnen und Experten den nötigen Freiraum, um sich inhaltlich noch detaillierter mit dem Geschäft

unserer Mandanten auseinanderzusetzen. Das erhöht nicht nur die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern hilft ihnen auch, den Buchungsstoff und die finanzielle Lage der Unternehmen schneller und besser bewerten zu können. Außerdem suchen wir nach intelligenten Instrumenten, um die immer umfangreicher und komplexer werdenden Geschäftsdaten unserer Mandanten schnell und trotzdem sehr sorgfältig analysieren zu können. Mit diesen Tools können unsere Prüferinnen und Prüfer Hinweise in der Datenbasis finden, die im Rahmen der klassischen Prüfungstätigkeiten nicht einfach aufzunehmen sind. Auch bei unseren Beratungsaufträgen helfen diese Tools, einen besseren Einblick in die Datenwelt unserer Mandanten zu bekommen, und ermöglichen es, im Dialog mit ihnen auch Mehrwert für sie zu schaffen.

Lünendonk: Wie setzen Sie neu entwickelte Tools ein?

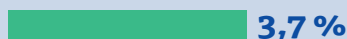
Regierer: Wir setzen digitale Neuentwicklungen dafür ein, die Zusammenarbeit unserer Mandanten mit Prüfungs- und Steuerberatungsteams werthaltiger zu machen und Routinearbeiten weitgehend zu reduzieren. Darüber hinaus möchten wir die Prüfung oder Beratung so verlässlich wie möglich durchführen. Das steigert im Bereich der Abschlussprüfung das Vertrauen in Jahresabschlüsse und in der Steuerberatung in die erarbeiteten Steuerlösungen. Die Digitalisierung trägt so in hohem Maß dazu bei, die Qualität in der Abschlussprüfung und auch in der Steuerberatung zu steigern.



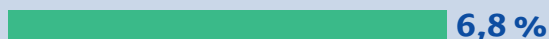
Innovation und Investition: Digitalisierung funktioniert nicht in kleinen Schritten

Next 6 möchten am stärksten investieren

Alle Unternehmen



Next 6



Top 25

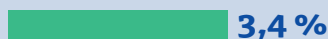


ABB. 4.1: FRAGE: WIE VIEL PROZENT IHRES UMSATZES WERDEN SIE 2019 ÜBER DEN IT-BETRIEB HINAUS ZUSÄTZLICH IN DIGITALISIERUNG INVESTIGIEREN? MITTELWERT; N=32

Quelle: Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland

Zur Digitalisierung gehört eine durchdachte, kohärente Investitionsstrategie

Am Beispiel von Industrieunternehmen wird überdeutlich, dass Investitionen in Digitalisierung nicht gleichzusetzen sind mit Investitionen in die IT. Denn bei ihnen steht am Anfang das Internet der Dinge (IoT) und die komplette Ausstattung von Fertigungsstraßen mit Sensorik (Smart Factory) und Weiterleitung der Daten (ERP, Finance) oder zuvor sogar die Digitalisierung der eigenen Produkte, wie zum Beispiel derzeit im Maschinenbau. Das geht weit über die klassische IT-Abteilung hinaus.

Bei Wirtschaftsprüfungsunternehmen umfasst Digitalisierung zumindest zwei Aufgaben: zum einen die Konzeption und Digitalisierung zur Optimierung der eigenen internen Geschäftsabläufe und zur Nutzung von Kostensenkungspotenzialen (Operating Model), zum anderen die Digitalisierung des Geschäftsmodells (Business Model), also wie mit dem Mandanten zusammengearbeitet wird und wie Prüfungsleistungen erbracht werden (Analytik, Software-Tools, Hardware, Mitarbeitertraining, Rechenkapazität, Cloudtechnologie).

Steigende Investitionen in intelligente Systeme

Und offenbar nehmen die Wirtschaftsprüfer in Deutschland diese Aufgaben ernst: Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Ausgaben für Digitalisierung erneut deutlich gestiegen, wie die „Lünendonk®-Studie 2020: Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Deutschland“ zeigt. Wie viel Budget die WP-Gesellschaften verwenden, lässt sich über die prozentualen Anteile ihrer Digitalisierungsbudgets am Jahresumsatz vergleichen:

- Die Gesamtheit der analysierten Unternehmen plant, im Mittel 3,7 Prozent ihres Umsatzes für die Digitalisierung auszugeben (2019). Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber den beiden Vorjahren.
- Bei den Top 25 der Wirtschaftsprüfer werden im Durchschnitt 3,4 Prozent (Vorjahr: 2,8 %) in die digitale Transformation investiert.
- Deutlich höher liegt der Wert bei den Next Six. Diese investieren im Mittel 6,8 Prozent über den IT-Betrieb hinaus in die Digitalisierung. (Abb. 4.1)

Die Big Four sind in dieser Analyse nicht enthalten. Allerdings bezifferte der Deutschlandchef von Deloitte 2018 die weltweiten jährlichen IT-Investitionen seines Unternehmens auf rund 2 Milliarden US-Dollar. Das entspricht bei einem Gesamtumsatz von 38,8 Milliarden US-Dollar IT-Ausgaben von über 5 Prozent (Juve Steuermarkt).¹¹

Vorteile und Vorbehalte: Größere Einheiten und Netzwerke profitieren

Im Gegensatz zu den Big Four können sich die meisten kleineren und mittelständischen WP-Gesellschaft-

ten allerdings oft keine großen Investitionen in die Digitalisierung erlauben. Von Vorteil kann es für sie sein, sich nationalen oder internationalen Netzwerken anzuschließen. Mithilfe dieser Netzwerke können Lasten verteilt oder Ressourcen bei anderen Gesellschaften in Anspruch genommen werden. Schließlich sind sogar die Big Four auf internationaler Ebene als Netzwerke organisiert, denn deren Unternehmen in den einzelnen Ländern sind rechtlich unabhängige Mitgliedsfirmen, die allerdings unter demselben Firmennamen beziehungsweise derselben Marke auftreten.

Die Vorteile von (internationalen) Netzwerken/Allianzen liegen auf der Hand: Die Mitglieder können unkompliziert auf Spezialisten auf der ganzen Welt zurückgreifen. Zum Teil kaufen die Gesellschaften gemeinsam Lizenzen für bestimmte Software oder tauschen Know-how untereinander aus. Es gibt natürlich auch Vorbehalte gegenüber Netzwerken: Ein einzelnes Mitglied hat keinen Einfluss darauf, wer in das Netzwerk aufgenommen wird und welche Qualität die Leistungen der Netzwerkpartner haben. Gleiches dürfte für die gemeinsame Nutzung von Investitionen oder Infrastruktur gelten.

Dennoch scheinen in der Plausibilitätsbetrachtung die Vorteile zu überwiegen, denn zu den Hindernissen, die insbesondere kleinere Unternehmen davon abhalten, in die Digitalisierung zu investieren, zählt vor allem die Finanzierung. Und breitere Schultern tragen mehr. Oft sind es auch fehlende digitale Kompetenzen, schwierige Entscheidungen für bestimmte IT-Lösungen und Strategien und nicht zuletzt fehlendes Know-how in der Belegschaft. Alle diese Punkte können über Netzwerke besser bearbeitet werden als in kleineren oder mittelgroßen Einzelunternehmen.

¹¹ <https://www.juve-steuermarkt.de/nachrichten/namenundnachrichten/2018/07/wp-studie-digitalisierung-treibt-die-branche>

Transformation Assurance als Unterstützung im strategischen Wandel

Von Kai Vogeler, Maya Riedel und Carlos Nevado

Viele Unternehmen reagieren derzeit auf Veränderungen und richten sich neu aus. Dabei benötigen sie eine gute Abstimmung von Transformationsmanagement und unabhängiger Überwachung. Das ist der Kern von Transformation Assurance. Sie hilft, Chancen zu nutzen und Risiken zu erkennen, um Sicherheit für alle Stakeholder zu schaffen.

Strukturelle Veränderungen zwingen Unternehmen zunehmend zur Transformation: Der Wettbewerbsdruck in globalen Märkten mit branchenspezifischen Kundenwünschen, die Entwicklung neuer und disruptiv wirkender Technologien, der Niedergang traditioneller Geschäftsmodelle und die zunehmende Komplexität regulatorischer Anforderungen sind wesentliche Einflussfaktoren. Zugleich sind sie die zentralen Triebfedern, um sich immer wieder strategisch neu auszurichten und zukunftssicher aufzustellen.

Derartige Unternehmenstransformationen sind weitreichende Initiativen, deren Chancen- und Risiken-Profil Auswirkungen auf den Gesamterfolg der Unternehmung hat. Als Sponsor trägt der Vorstand die Verantwortung für das Transformationsmanagement und speziell dafür, dass geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um Chancen zu realisieren und Risiken zu minimieren.

Unternehmenstransformationen sind ebenso hochkomplexe Vorhaben mit definierter Zielsetzung und begrenzter Laufzeit. Daher muss die Projektorganisation an die Komplexität der Transformationen angepasst werden. Typischerweise unterstützt ein Project Management Office (PMO) die Projektleitung, während die Interne Revision eine unabhängige Überwachung sicherstellt. Falls die Unternehmenstransformationen Auswirkungen auf den Rechnungslegungsprozess haben und IT-gestützte Rechnungslegungssysteme eingeführt werden, kann es zudem sinnvoll sein, den Wirtschaftsprüfer hinzuzuziehen.

Die Rolle von Transformation Assurance

Durch das Zusammenspiel von Transformationsmanagement und dessen unabhängiger Überwachung entsteht die Transformation Assurance. Ihr Kern besteht darin, Chancen zu nutzen und Risiken zu managen, um Sicherheit in der Umsetzung und Vertrauen für die Stakeholder zu schaffen.

Unternehmenstransformationen bewirken spezifische Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation und haben somit immer Auswirkungen auf die Corporate-Governance-Systeme. Als Überwachungsgremium trägt der Aufsichtsrat – und speziell dessen Prüfungsausschuss – die Verantwortung zu beurteilen, welche Konsequenzen die Unternehmenstransformation für das interne Kontrollsystem, das Risikomanagementsystem und das Compliance-Management hat.



Zwei Aspekte sind dabei für den Prüfungsausschuss besonders wichtig: Zum einen sollte er sich informieren, wie die Interne Revision eingebunden ist und wie der Prüfungsplan und die Prüfungsschwerpunkte gestaltet sind; zum anderen sollte er sich vom Abschlussprüfer berichten lassen, welche Auswirkungen die Unternehmenstransformation auf die Abschlussprüfung hat.

Insgesamt nimmt der Abschlussprüfer eine hervorgehobene Rolle ein, denn er hat eine unabhängige Stellung, fachliche Qualifikation und verfügt über umfassende Unternehmenskenntnisse. Somit kann er mögliche Risiken aus einem Projekt frühzeitig erkennen und darüber unabhängig, rechtzeitig und sachgerecht informieren. Daher kann es sinnvoll sein, die Unternehmenstransformation in einer projektbegleitenden Prüfung tiefer gehend zu untersuchen.

Gerade bei umfangreichen und komplexen Transformationen besteht oft das Principal-Agent-Problem, wonach interne Projektteams oder externe Auf-

tragnehmer (Agent) Partikularinteressen verfolgen, die von den Interessen des Sponsors (Principal) abweichen können. Dieses Problem kann dazu führen, dass etwa Berichte über den Status und den Fortschritt des Projekts subjektiv gefärbt sind oder dass Projektrisiken nicht zeitgerecht mitgeteilt werden. Derartige Probleme, die auf einer asymmetrischen Informationsverteilung basieren, kann der Abschlussprüfer durch seine berufsrechtlich verankerte Unabhängigkeit abmildern.

Fazit: Bei Unternehmenstransformationen verfügen der Sponsor und das Überwachungsgremium über ein Chancen-und-Risiken-Profil mit Auswirkungen auf den Gesamterfolg ihres Unternehmens. Dabei hilft ihnen Transformation Assurance, die Chancen und Risiken auszubalancieren und Sicherheit in der Transformation wie auch Vertrauen für die Stakeholder zu schaffen.





Definition: Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz ist der Oberbegriff für Anwendungen, bei denen Maschinen menschenähnliche Intelligenzleistungen erbringen. Darunter fallen das maschinelle Lernen oder Machine Learning, das Verarbeiten natürlicher Sprache (NLP – Natural Language Processing) und Deep Learning. Die Grundidee besteht darin, durch Maschinen eine Annäherung an wichtige Funktionen des menschlichen Gehirns zu schaffen – Lernen, Urteilen und Problemlösen.¹²

Quelle: SAP

Kleinere Nadeln in wachsenden Heuhaufen erfordern schärfere Lupen: Facetten der KI

Heute nutzen die Kunden der Wirtschaftsprüfer ausgefeilte ERP-Systeme, haben ihre Belege digitalisiert und setzen Dokumentenmanagement-Systeme ein. Damit die Wirtschaftsprüfer das Ganze auch nutzen können war erst eine Normierung und dann eine Erlaubnis nötig. Beide Voraussetzungen wurden vom Bundesfinanzministerium 2014 geschaffen – lange her in schnelllebigen Zeiten.

Die „Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff (GoBD)“ wurden 2014 vom Bundesfinanzministerium (BMF) veröffentlicht.

Der Prüfer kann alle Belege digital einsehen. Aber weil die Datenmenge immer weiter zugenommen hat, müssen die gezogenen Stichproben immer umfangreicher sein. Fehler, Irrtümer, Falschbewertungen, aber auch kriminelle Manipulationen sind mitunter tief in den vorliegenden Datenmassen verborgen. Um Massendaten wirtschaftlich überprüfen zu können, sind daher intelligente, IT-gestützte Datenanalysen unerlässlich.

Ein neuer Werkzeugkasten für die Wirtschaftsprüfung

Die Identifizierung von Fehlerpotenzialen beziehungsweise Auffälligkeiten bei Mandanten kann bei den heutigen Datenmengen ohne IT-Tools nicht gewährleistet werden. Neue digitale Technologien wie zum Beispiel Robotic Process Automation (RPA), Machine Learning (ML) oder Anwendungen der Künstlichen Intelligenz (KI) kommen zum Einsatz.

Dabei wird vielfach das Schlagwort „Künstliche Intelligenz“ in den Schilderungen einer schönen neuen Wirtschaftsprüferwelt recht inflationär und auch unspezifisch verwendet. Im Grunde ist Künstliche Intelligenz nur ein Oberbegriff, der verschiedene intelligente Computerlösungen zusammenfasst (Abb. 5.1). Ein einfacher Lackmus-Test besteht also darin zu prüfen, ob der Autor eines Beitrags das Schlagwort in seine einzelnen Facetten auflöst. Leistet der Beitrag das erkennbar nicht, kann der Leser seine geschätzte Zeit getrost anders einsetzen.

¹² https://www.ey.com/de_de/digital-audit/wie-kuenstliche-intelligenz-fuer-mehr-transparenz-sorgt





Experten-systeme:	Expertensysteme liefern Antworten auf der Grundlage formalisierten Fachwissens und daraus gezogener logischer Schlüsse. Beispielanwendungen: Diagnose von Fehlern in technischen Systemen					
Muster-analyse und -erkennung:	Visuelle Intelligenz:	Anwendungen:	Sprachliche Intelligenz:	Anwendungen:	Latente semantische Analyse (LSI):	Anwendung:
	Erkennen und Analysieren von Bildern oder Formen	Handschrift-erkennung Gesichts-erkennung Abgleich von Fingerabdrücken oder der Iris (industrielle) Qualitätskontrolle		Umwandlung eines geschriebenen Textes in Sprache (Sprach-synthese) Umwandlung eines gesprochenen Textes in Schrift (Sprach-erkennung)		Beimessung von Bedeutung zu Wörtern und Texten
Maschinelles Lernen:	Ableitung allgemeiner Regeln aus einer Menge von Daten (Machine Learning)					
Mustervorhersage:	Über die Mustererkennung hinausgehende Bildserienvorhersage					
Robotik:	Intelligenz zur Durchführung immer gleicher Tätigkeiten					
Texterkennung und -generierung:	Zum Beispiel von Eilmeldungen, Werbung oder für besonders strukturierte Daten					
Data Mining und Text Mining:	Methoden zur Extraktion von Kerninformationen aus nicht oder nur schwach strukturierten Texten zur Erstellung beispielsweise von Inhaltsanalysen					
Neuronale Netze:	Analyse und Prognose beispielsweise von Aktienkursentwicklungen durch künstliche neuronale Netze					

ABB. 5.1: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ALS SAMMELBEGRIFF FÜR METHODEN UND ANWENDUNGSGEBIETE FORTGESCHRITTENER IT

Wirtschaftsprüfung nutzt immer mehr neue digitale Analyse-Anwendungen

Zur Analyse prüfungsrelevanter Geschäftsdaten werden IT-gestützte Verfahren eingesetzt. Einige seien hier kursorisch vorgestellt:

Von der Business Intelligence (BI) zu Business Analytics (BA): Während klassische Business-Intelligence-Lösungen vergangenheitsbasierte Auswertungen liefern, befasst sich Business Analytics zusätzlich auf der Grundlage von Analysemodellen und Simulationen mit Prognosen. Sie helfen, den Ist-Zustand besser zu verstehen und verlässliche Vorhersagen für die Zukunft zu treffen. Zu Business Analytics gehören statistische Analysen, Trendberechnungen und Prognose-Erstellungen, um Entscheider und Prüfungsaussagen zu unterstützen. Techniken zur Datenvisualisierung machen Ergebnisse der Analysen sofort anschaulich und verständlich. Predictive Analytics als Variante dient speziell zur Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Eintretens bestimmter Ereignisse, hat also Frühwarnfunktionen für das Unternehmen und die Prüfer.

Data Mining ist eine Methode, um Datenreihen mit einem ähnlichen Verlauf beziehungsweise ähnlichen Charakteristika zu erkennen. So sollen mithilfe statistisch-mathematischer Verfahren in großen, oft unstrukturierten Datenmengen neue Muster und Gesetzmäßigkeiten gefunden werden. Auch bei der Analyse von Texten, zum Beispiel zur Plagiatserkennung, wird Data Mining eingesetzt.

Machine Learning erkennt Muster und Gesetzmäßigkeiten in Testdaten und wendet dieses „Wissen“ auf Produktivdaten an: Lernt ein Buchhaltungssystem, dass bestimmte Sachverhalte stets auf bestimmte Konten gebucht werden, ermöglicht dies

automatisierte Belegbuchungen. Ziel des Machine Learning ist die Anwendung bekannter Muster und Gesetzmäßigkeiten bei der Datenverarbeitung. Die Anwendungen arbeiten dabei als selbstlernende Systeme, die auch versteckte Zusammenhänge im Zahlenwerk offenlegen¹². Sie lernen zu unterscheiden, was allgemein gültige Bewertungen und was mandantenspezifische Besonderheiten sind. Diese „Erkenntnisse“ gehen in die nächsten Analysen ein. Das System lernt dann aus Einzelfällen; indem es selbst Zusammenhänge und Strukturen erkennt und Gelerntes speichert, kann es auch künftige Entwicklungen prognostizieren.

Mustererkennung: Bestimmte Systeme der Künstlichen Intelligenz erkennen unterschiedlichste Muster und identifizieren Auffälligkeiten und Abweichungen von Standards wie (wiederholte) Fehlbuchungen, Verstöße gegen Compliance-Regeln oder Ausreißer bei der Kostenentwicklung.

Anwendungen Künstlicher Intelligenz in der Wirtschaftsprüfung – quo vadis?

Der technische Standard wird weiter fortschreiten. Die Wirtschaftsprüfung entwickelt sich in die Richtung einer E-Bilanz und eines Continuous Auditing, also der zeitnahen oder sogar permanenten Wirtschaftsprüfung. Die Aufgabe der Wirtschaftsprüfer verändert sich dabei vom vergangenheitsorientierten „Häkchenmacher“ zum Prozess-, Daten- und Systemprüfer in Echtzeit unter Einsatz moderner Technologien.

Fernziel wird ein Gesamtsystem „Digitale Prüfung“ sein, das Daten- und Prozessstandardisierung, Prozessoptimierung, Digitalisierung und intelligente Datenanalyse verschmilzt.

¹² https://www.ey.com/de_de/digital-audit/wie-kuenstliche-intelligenz-fuer-mehr-transparenz-sorgt



iOCR und buchhaltungsgestütztes Process Mining

Interview mit Christoph Tönsgerlemann und Dr. Dirk Goldner



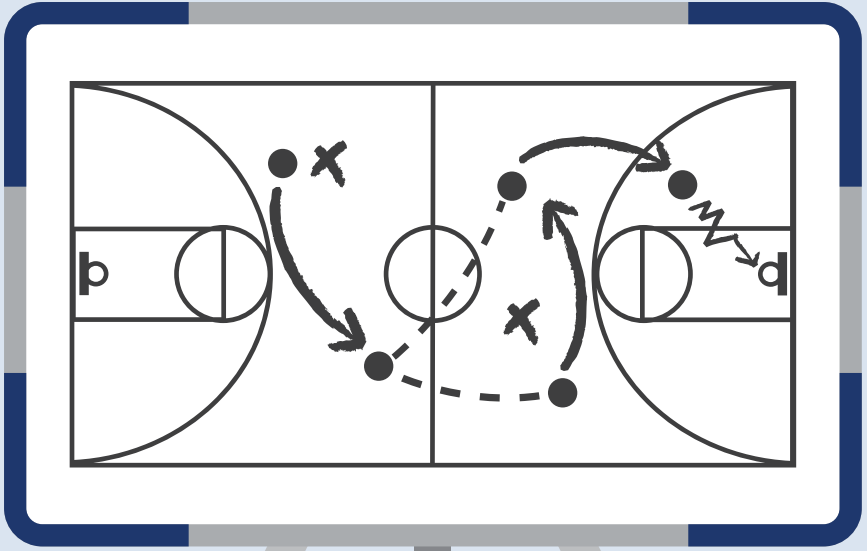
Von der App zur integrierten Lösung

Lünendonk: In Ihrem Fachbeitrag stellen Sie iOCR vor und leiten über zu Weiterentwicklungen im Sinne eines buchhaltungsgestützten Process Mining. Sind dies Stand-alone-Anwendungen oder sind sie in eine übergreifende Strategie integriert?

Tönsgerlemann: iOCR ist ein wichtiger Baustein der „ETL Global Cloud“-Strategie. Hier geht es im Kern darum, einen sicheren Ort für die Ablage und Analyse aller relevanten Unternehmensdaten anzubieten. Bereits heute ermöglichen wir es unseren Mandanten, neben den Daten des externen Rechnungswesens und der Personalwirtschaft auch eine Vielzahl von weiteren Daten in unserem sicheren Hochleistungsrechenzentrum vorzuhalten und verfügbar zu haben. Hier sind insbesondere Prozessdaten aus der Materialwirtschaft, der Produktion, den betrieblichen Prozessen und aus den CRM-Systemen zu nennen. So ermöglicht der Ansatz der „ETL Global Cloud“-Strategie eine strukturierte Nutzung und Bewirtschaftung der Daten, da wir in der Lage sind, diese in der „sogenannten“ Smart Data Farm mit internen und externen Daten anzureichern und deren Analyse und Aufbereitung zur Verfügung zu stellen.

Lünendonk: Begriffe wie „Cloud“ und „KI“ werden in diesen Tagen inflationär genutzt. Welche Anwendungen greifen heute im Tagesgeschäft auf die Technologie zurück?

Goldner: Alle unsere Anwendungen sind heute in der ETL Global Cloud hochperformant verfügbar. Die von uns entwickelte iOCR-Technologie wird seit April 2020 im Echtbetrieb der Finanzbuchhaltung (BPO) verwendet. Sie läuft sehr stabil, erkennt immer mehr Fehler, erhöht deutlich den Automationsgrad und liefert uns täglich neue Erkenntnisse, die für die Weiterentwicklung der Anwendungen wichtig sind. Hier geht es um das tiefere Verständnis von Strukturen und Zusammenhängen branchenspezifischer Standard-Geschäftsvorfälle und Sondersachverhalten. Im Audit nutzen wir die ETL Global Cloud zu dem für die zentralen, standardisierten und teilautomatisierten Massendatenanalysen. Im Consulting wiederum greifen unser Personal-Controlling-Portal wie auch unsere Branchen-Lohnvergleiche über die Smart Data Farm auf Benchmark-Daten zu. Die heute bestehende Betriebsinfrastruktur von Hochleistungsrechenzentrum, Smart Data Farm, Ticket-Tool und Shared Delivery Center ermöglicht die cloudbasierte Nutzung und bietet gleichwohl die Möglichkeit, sich künftigen Anforderungen anzupassen.





Lünendonk: Welche Erwartungen haben Sie bezüglich der Anzahl der Mandanten, für die das Angebot zur Nutzung der ETL Global Cloud und der Smart Data Farm künftig relevant wird?

Goldner: Gerade für unsere Kernbranchen ist es relativ schnell möglich, neue prozessunterstützende Anwendungen, spezifische Branchenanalysen und Benchmark-Daten zu entwickeln. Vor dem Hintergrund der damit verbundenen Entwicklungskosten ist es logisch, dass eine bestimmte kritische Masse von Nutzern notwendig ist. Da wir neben den bestehenden Branchen regelmäßig neue Schwerpunkte setzen und weitere Branchen erschließen, gehen wir von künftig stark steigenden Nutzerzahlen der Smart Data Farm aus – weit über die rund 80.000 Bestandskunden von eurodata hinaus. Hilfreich ist natürlich, dass wir Interessenten echte Anwendungsfälle beispielsweise aus den Bereichen Handelsnetze, E-Commerce, Franchise, Gesundheitswesen sowie Hotellerie und Gastronomie live präsentieren können.

Lünendonk: Wann wird „buchhaltungsgestütztes Process Mining“ flächendeckend einsetzbar sein?

Goldner: Im Projektplan haben wir den Proof of Concept (POC) für Ende 2021 vorgesehen. Hier liegen wir im Zeitplan und gehen davon aus, dass Mitte 2022 erste Visualisierungen von Unternehmensprozessen abgeleitet aus den Haupt- und Nebenbucheinträgen generiert werden. Dieses Angebot ist vor allem für mittelständische Mandanten spannend, die nicht über hochintegrierte ERP-Systeme wie SAP oder Navision verfügen. Der große Mehrwert für mittelständische Unternehmen ist, dass sie regelmäßig und außerhalb von umfangreichen Beratungsprojekten Informationen über mögliche Schwachstellen oder Ineffizienzen in Prozessen erhalten.

Lünendonk: Wie sieht Ihre Zukunftsvision zur Nutzung der Technologien aus?

Tönsgerleemann: Unsere Vision liegt in der hoch automatisierten Bewirtschaftung und Nutzung der Daten. Die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit mittelständischer Geschäftsmodelle wird künftig noch stärker von der Verfügbarkeit und Auswertbar-

keit des Rohstoffes „Daten“ abhängen. Große Unternehmen und Global Player können diese Vorteile bereits heute nutzen beziehungsweise haben eine Strategie für die künftige Nutzung. Familienunternehmen und der deutsche Mittelstand haben häufig nicht die fachlichen oder finanziellen Ressourcen, um das Potenzial der verschiedenen Datensilos zu heben. Wir wollen künftig möglichst vielen Unternehmen ein attraktives Preismodell anbieten, wie sie in der ETL Global Cloud alle relevanten Unternehmensdaten an einem sicheren Ort zusammenführen und analysieren können. Sofern ein Unternehmen über die personellen Ressourcen für eigene Analysen verfügt, soll ihm über die Smart Data Farm auch der Zugriff auf die unternehmenseigenen Daten möglich sein. So unterstützen wir diese Unternehmen, ihre Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln, indem sie zum Beispiel ihren Kunden datengetriebene Services anbieten können. Sofern für bestimmte Branchen eine ausreichende Anzahl Vergleichsdaten vorliegt, besteht sogar die Möglichkeit, im Rahmen von Audits Ergebnisse spezifischer Prüfungsgebiete mit den Benchmarks zu spiegeln und damit die Prüfungsqualität zu steigern. Die Erkenntnisse, die wir mit der iOCR-Anwendung im Bereich der Erkennung von Anomalien gewinnen, werden wir natürlich künftig auch im Rahmen von Audits nutzen. Aber auch hier gilt, dass erst durch die Verfügbarkeit sehr vieler Vergleichsdaten die Qualität der Fehlererkennung akzeptabel sein wird.

Lünendonk: Bieten Sie die Nutzung der „ETL Global Cloud“-Anwendungen ausschließlich über die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater der ETL-Gruppe am Markt an?

Tönsgerleemann: Wir haben ein großes Interesse daran, dass möglichst alle mittelständischen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften ihren oft mittelständischen Mandanten qualitativ hochwertige und ISA-konforme Massendatenanalysen anbieten können. Daher begrüßen wir die Initiative des IDW und können uns durchaus vorstellen, Massendatenanalysen über die geplante IDW-Plattform auch für Wirtschaftsprüfungsgesellschaften außerhalb der ETL-Gruppe anzubieten.

Lünendonk: Vielen Dank für das Gespräch.



Mehr Sicherheit durch ineinandergreifende interne und externe Kontrollen

Betrug von Investoren und Täuschung von Wirtschaftsprüfern

Der Wirtschaftsprüfer prüft, ob Umsatz, Gewinn und Schulden der Unternehmen richtig angegeben sind, ob die Angaben zu Rückstellungen, Kontenständen, Barmitteln und Forderungen stimmen, kurzum ob der Jahresabschluss korrekt erstellt wurde.

Der Abschlussprüfer EY fand bei der Prüfung des kurzzeitigen DAX-Stars Wirecard für das Geschäftsjahr 2019 keine belastbaren Belege für zu konsolidierende 1,9 Milliarden Euro Guthaben auf Treuhandkonten. EY behauptet, durch unrichtige Saldenbestätigungen getäuscht worden zu sein. Der Fall ist bekannt, aber noch nicht Geschichte. EY griff auf die vom Unternehmen bereitgestellten Daten zurück, die aufgrund unternehmenseigener Qualitätsprüfungsprozesse stimmig sein sollten. Das waren sie aber nicht.

Eigentlich gibt es für die Selbstkontrolle der Stimmigkeit die Einrichtung der Internen Revision. Aber auch die benötigt neue Werkzeuge.



¹³ <https://www.pwc.de/de/strategie-organisation-prozesse-systeme/interne-revision.html>

Digitalisierung auch der Internen Revision: Process Mining erkennt Fehler in Abläufen

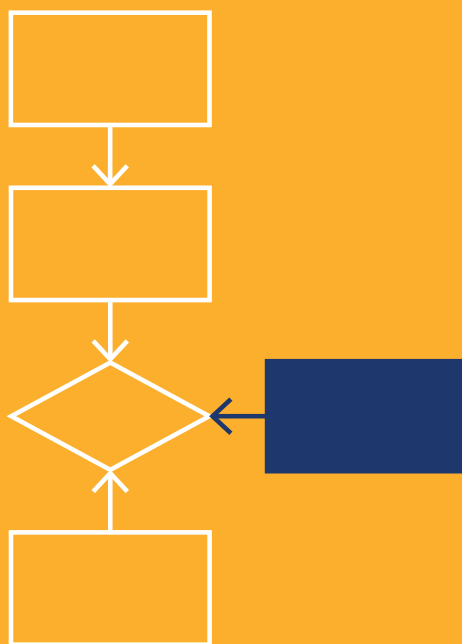
In der Vergangenheit setzten Revisoren bei Unternehmensrevisionen auf traditionelle Methoden wie Befragungen und Workshops. Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung der Geschäftsprozesse steigt jedoch die Nachfrage nach neuen Techniken. Digitale und automatisierte Lösungen wie Process Mining ermöglichen zum Beispiel Einblicke in die tatsächlichen Abläufe im Unternehmen.¹³

Wie unterstützt Process Mining die Interne Revision? Mit Process Mining rekonstruiert die Abteilung Interne Revision die Geschäftsprozesse auf der Basis der digitalen Ereignisprotokolle in den IT-Systemen. Über diese Rekonstruktion kann sie Prozesse visualisieren und analysieren (Abb. 6.1 und 6.2). Dadurch erhält sie einen umfassenden Einblick, wie diese Prozesse in Wirklichkeit ablaufen, zum Beispiel Purchase-to-Pay oder Order-to-Cash. Dann lassen sich Genehmigungen, Ausnahmen und

Verstöße besser einordnen. Die Geschäftsprozesse werden verbessert und Geschäftsrisiken vermieden. Zwei Beispiele:

- Technologiekonzern, mehr als 20.000 Mitarbeiter: Bei 55 Prozent der Kreditprüfungen des Unternehmens waren für Kreditentscheidung und für die Gutschrift des Rechnungsbetrags dieselben Mitarbeiter verantwortlich. Eine Aufgabentrennung in der Organisation war die Konsequenz.
- Telekommunikationsdienstleister, über 100.000 Beschäftigte: Process Mining entdeckte mehr als 1.000 nicht genehmigte Bestellungen. Die Compliance-Standards wurden verschärft.

Process Mining bietet von der Vorbereitung bis zur Berichterstellung Unterstützung beim Benchmarking der Prozessausführung und hilft, die Schwerpunkte für die Revision festzulegen. Da Process Mining alle Datenflüsse des Unternehmens nachvollziehen kann, entdeckt es auch auffällige oder betrügerische Geschäftsvorfälle.



Idealer Soll-Prozess

ABB. 6.1: PROCESS MINING ZUR DETEKTION FEHLERHAFTER IST-PROZESSE ANHAND DER DATENSTRÖME – IDEALER SOLL-PROZESS

Quelle: Wirtschaftsprüferkammer¹⁴

Compliant mit der Blockchain: revisionssichere Datenhaltung

Die elektronische Datenspeicherung verdrängt das Papier. Aber: Digitale Datenträger können neu beschrieben, Altes kann gelöscht und Bestehendes verändert werden. Fehler können nachträglich korrigiert oder aber Werte verfälscht werden. Verträge, Rechnungen, steuerrelevante Unterlagen, geschäftliche Korrespondenz et cetera müssen aber dauerhaft denselben Inhalt aufweisen. Die Bewahrung des Originalzustandes ist für die rechtliche Integrität von Dokumenten entscheidend (digitale Revisionssicherheit).

Der Einsatz der Blockchain im Compliance-Umfeld sorgt für mehr Rechts- und Revisionssicherheit – so die Behauptung. Warum ist das so? Es liegt an der grundsätzlichen Funktionsweise der Blockchain: Transaktionen, die in einer Blockchain gespeichert wurden, sind nachträglich nicht mehr manipulierbar. Dabei muss es sich nicht um Finanztransaktionen handeln, dort können auch Dokumente oder Produktionsdaten gesichert werden.

Außerdem werden die Blockchain-Inhalte nicht von einer einzelnen Instanz verwaltet, sondern von einem Netzwerk miteinander kooperierender Knoten. Alle Knoten verfügen über die nach einem Konsensverfahren abgestimmten Transaktionen. Damit ist

nicht mehr ein einzelner Intermediär wie eine Bank oder ein anderer Dienstleister (Plattformanbieter) verantwortlich für die Datensicherheit und -integrität. Die Fälschungssicherheit wird zudem durch kryptografische Verfahren sichergestellt.¹⁵

Die Blockchain sorgt für Klarheit: Mit ihr lassen sich Lieferketten fortlaufend dokumentieren, Wechsel von Eigentumsrechten (Rechte, Immobilien, Verträge, Zeugnisse, sonstige digitale Urkunden) lückenlos nachverfolgen, Kontostände fortschreiben, Verträge nachvollziehen und interne wie auch amtliche Berichte an Aufseher sichern. Alle diese Daten können revisionssicher in der Blockchain gespeichert werden – jeder Datenverarbeitungsschritt wird dokumentiert und kann nachgewiesen werden.¹⁶ Damit eröffnen sich auch für interne Revision und die Wirtschaftsprüfung nicht zu unterschätzende Potenziale.

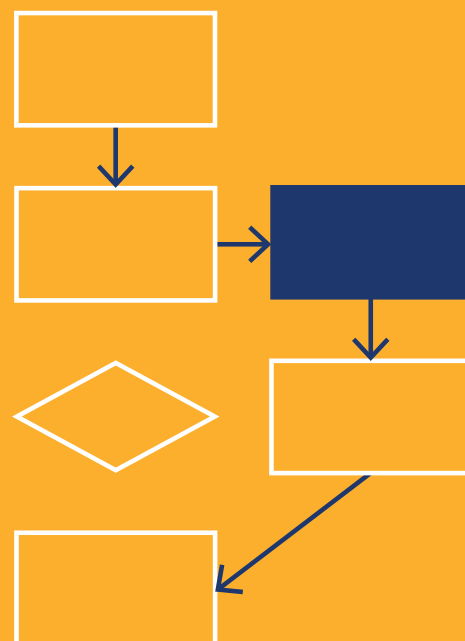
Benefits der digitalen Techniken für Rechtssicherheit und Revision

Process Mining und in Zukunft auch die Blockchain helfen der Revision und unterstützen die Rechtssicherheit, sie verbessern Prozesse und helfen, Geschäftsrisiken zu vermeiden. Ineffizienzen und Engpässe werden aufgrund der digitalen Unterstützung schneller entdeckt, die Kosten für Compliance und für die Revision sinken. Die Überwachung von Geschäftstransaktionen nahezu in Echtzeit ermöglicht schnelle Ursachenanalyse und Korrekturen. Und die präzise, transparente Darstellung aller laufenden Unternehmensprozesse entdeckt Verstöße und nicht regelkonformes Verhalten.

¹⁴ <https://www.wpk.de/digitalisierung/kompass/digitalisierungsglossar/#c12980>

¹⁵ FAZ, 30.11.2020

¹⁶ <https://www2.deloitte.com/de/de/pages/audit/articles/compliance-blockchain-interview-dirksiegel.html>



Identifizierter Ist-Prozess

ABB. 6.2: PROCESS MINING ZUR DETEKTION FEHLERHAFTER IST-PROZESSE ANHAND DER DATENSTRÖME – IDENTIFIZIERTER IST-PROZESS

Quelle: Wirtschaftsprüferkammer¹⁴

Wechselwirkende Trends verändern den Markt für Wirtschaftsprüfung

Verschiedene Trends mit Einfluss auf die Wirtschaftsprüfung zeichnen sich bereits seit längerem ab. Die Digitalisierung verändert einerseits das interne Geschäftsmodell der Wirtschaftsprüfer und andererseits die Zusammenarbeit mit ihren Mandanten. Teuer sind die erforderlichen Investitionen ohnehin. Hinzu kommt die Notwendigkeit einer anderen Art Ausbildung für zukünftige Wirtschaftsprüfer, die ganz andere Qualifikationen – auch IT-nahe – aufweisen müssen.

Möglicherweise wird aber gerade das wiederum zu einer Steigerung der Attraktivität des Berufs führen, dessen Image in den letzten Jahren besser hätte sein können. Und dann ist da noch der große Bereich der Regulierung. Werden Prüfung und Beratung nun getrennt? Und wie wirkt sich die Zwangsrotation auf den Markt aus? Alles ist eng miteinander verwoben. Was man mit Sicherheit sagen kann, ist allerdings: Der Markt wird sich stärker konzentrieren. Was zeichnet sich im Einzelnen ab?

Kollateralnutzen der Digitalisierung für die Wirtschaftsprüfung

Wirtschaftsprüfer erweitern ihr Prüffeld auf die IT

Die Digitalisierung führt zu einer wachsenden Abhängigkeit der Kunden von ihren IT-Systemen. Die Prüfung der IT-gestützten Geschäftsprozesse und die Beurteilung der zugrunde liegenden IT-Systeme und -Kontrollen gewinnen stetig an Bedeutung. Besonders bei komplexen Systemen oder einem hohen Transaktionsvolumen ist die Ordnungsmäßigkeit und Sicherheit der Geschäftsprozesse für die Wertschöpfung des Unternehmens und eine korrekte Finanzberichterstattung essenziell.

Die Geschäftsführung haftet für das Vorhandensein eines wirksamen internen Kontrollsystems, das

die IT-gestützten Geschäftsprozesse ausreichend überwacht und sichert. Deshalb beauftragen Unternehmensleitungen auch immer öfter Wirtschaftsprüfer mit der Beurteilung ihrer IT.

Compliance-Management: Befolgung gesetzlicher und firmenspezifischer Richtlinien

Ab einer bestimmten Komplexität der Unternehmen wird die Geschäftsführung ein Compliance-System zur Haftungsvermeidung, für den Datenschutz wie auch für die Datensicherheit, den Umweltschutz, die Einhaltung von Patentrechten und die Vermeidung von Produkthaftung einführen müssen. Aufgabe des Compliance-Managements ist es sicherzustellen, dass eine Organisation regelkonform arbeitet. Dies umfasst die Einhaltung rechtlicher, aber auch ethischer Regeln.

Viele Unternehmen haben ein solches System etabliert und lassen es regelmäßig von ihren Wirtschaftsprüfern auditieren. Verschärfte Regeln wie zum Beispiel die gerade in der Schweiz abgemildert eingeführte Lieferkettenhaftung werden auch die Nachzügler zur Einführung eines institutionalisierten Compliance-Managements bewegen. Oft bieten ein vorhandenes Berichtswesen oder EDV-gestützte Management-Informationen-Systeme bereits die Grundvoraussetzungen, um zu einem voll gültigen Compliance-Management erweitert zu werden.¹⁷

Wirtschaftsprüfung: mehr Personal mit anderer Ausbildung

So wie sich die Dimensionen der Wirtschaftsprüfung verändern, so werden sich in Zukunft der Beruf und die Arbeit des Wirtschaftsprüfers verändern. Die Technologie wird die repetitive regelbasierte Arbeit übernehmen. Im Grunde sind sich die Mitglieder



des Berufsstandes einig: Die Qualifikationsanforderungen von morgen werden andere sein. Wenn Routineaufgaben automatisiert werden und Maschinen sogar lernen, Daten zu interpretieren, müssen sich Wirtschaftsprüfer stärker auf Geschäftspartner, Planung, Prognosen und Managementberichte konzentrieren. Von Prüfern werden künftig mehr analytische Fähigkeiten verlangt. Spezialisten in den Bereichen Robotik, Blockchain- und KI-Technologien werden den WP-Teams beigesellt. Wirtschaftsprüfungsgesellschaften werden mehr Kandidaten mit einem Hintergrund in IT, Ingenieurwesen, Datenwissenschaft und Kommunikation suchen.¹⁸

Die bisherige Ausbildung der Wirtschaftsprüfer bildet diese Anforderungen nicht ab, kritisierten die Firmen in einer Lünendonk®-Studie. Sie sorgen sich ohnehin um die Attraktivität des Berufs. Die Zahl der Absolventen mit bestandenem Wirtschaftsprüferexamen sinkt rapide. Eine baldige Reform der Ausbildung sowie Job Enrichment und Enlargement bereits in der täglichen Arbeit wären gute Zeichen für den

raren Nachwuchs: Dem Marktwachstum im Bereich Wirtschaftsprüfung steht nämlich der kontinuierliche Rückgang der Absolventen von WP-Examina gegenüber.¹⁹ Und fast 30 Prozent der in der Wirtschaftsprüferkammer organisierten Wirtschaftsprüfer sind bereits 60 Jahre und älter (2019). Knappheit droht.²⁰

Regulierungseingriffe verändern die Marktstruktur früher oder später

Pflichtrotation nach zehn Jahren: Arbeit auf Zeit für den Mandanten?

Nach zehn Jahren ist nun im Regelfall die Pflichtrotation der Wirtschaftsprüfer vorgesehen. Unter die EU-Richtlinie zur Pflichtrotation fallen in Deutschland derzeit etwa 780 Unternehmen, die als Public Interest Entities (PIEs) von öffentlichem Interesse sind. Diese Zahl wird sich durch den künftigen Einbezug auch von Versicherungsunternehmen auf rund 1.600 erhöhen.²¹

Prüferwechsel 2018/2019 – Anzahl der Prüfungsmandate

	von							
	groß		mittel		klein		Summe	
nach	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*
groß	20	4,3	2	0,4	2	0,4	24	5,1
mittel	6	1,3	5	1,1	3	0,6	14	3,0
klein	0	0,0	3	0,6	3	0,6	6	1,3**
Summe	26	5,6	10	2,1	8	1,7**	44	9,4

ABB. 7.1: WECHSEL VON WIRTSCHAFTSPRÜFERN 2018–2019

* DIE PROZENTANGABEN BEZIEHEN SICH AUF DIE GRUNDGESAMTHEIT VON 468 PRÜFUNGSMANDATEN. ** RUNDUNGSDIFFERENZ

Quelle: Wirtschaftsprüferkammer, Marktstrukturanalyse 2019 – www.wpk.de/oe

¹⁷ <https://www.wpwitte.de/wirtschaftspruefung/compliance-management.html>

¹⁸ Quelle: Brave new digital world

¹⁹ Lünendonk®-Studie unter www.luenendonk.de

²⁰ WPK-Bericht 2019

²¹ <https://www.bdp-team.de/wirtschaftspruefung/wirtschaftspruefung-heavy-rotation>



Bei der Analyse einer Grundgesamtheit von 468 untersuchten Kapitalmarktunternehmen mit 2018 und 2019 beendeten Abschlussprüfungen durch die Wirtschaftsprüferkammer ergaben sich 44 Prüferwechsel. Es wurde also circa jedes zehnte Mandat neu vergeben (Abb. 7.1).²² Die Geschäftsführung der Wirtschaftsprüferkammer schätzt zudem, dass sich die Zahl von 77 Abschlussprüferpraxen, die Unternehmen von öffentlichem Interesse prüfen, um etwa 30 erhöhen wird.²³

Kritiker befürchten, dass die Rotation nur zu einem Wechsel unter den großen Beratungsunternehmen führen wird, aber nicht zu den von der EU angestrebten besseren Chancen für kleinere Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, denn die Prüfung großer Unternehmen erfordert viel qualifiziertes Personal: Bis zu 100 Mitarbeiter sind mit der Prüfung eines einzigen Unternehmens beschäftigt. Kleine Wirtschaftsprüfungsgesellschaften können das absehbar nicht leisten. Möglicherweise wirkt sich die Zwangsrotation aber für mittelgroße Prüfungsgesellschaften positiv aus, weil insbesondere bei der öffentlichen Vergabe die Phalanx der Big Four etwas aufgebrochen wird.

Trennung von Prüfung und Beratung: ein Evergreen – immer wieder neu diskutiert

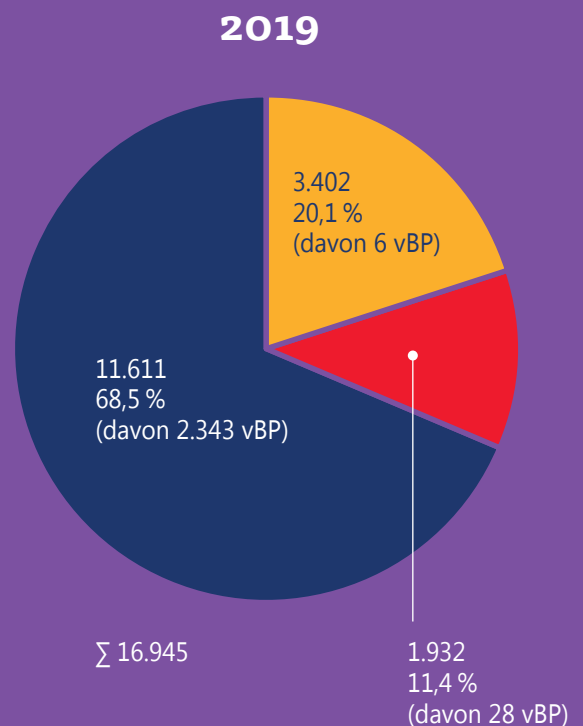
Es geht – wieder einmal – um die Frage, ob und wie Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsleistungen voneinander getrennt werden müssen. Bereits nach den großen Bilanzskandalen der 2000er-Jahre wie Enron, Parmalat und Flowtex wurde die Trennung von Prüfung und Beratung diskutiert. Die radikale Form wäre eine Aufspaltung in rechtlich voneinander unabhängige Prüfungs- und Beratungseinheiten. Die betroffenen Gesellschaften würden dadurch deutlich kleiner, und beide Einheiten müssten sich selbst finanziell tragen. Es ist noch unklar, welche Folgen die derzeit in Großbritannien hitzig ausgetragene Debatte zum Beispiel für die deutschen Einheiten von Deloitte, EY, KPMG und PwC oder sonstige Komplettanbieter unter den Wirtschaftsprüfern haben könnte.



ABB. 7.2: KONSTANTES VERHÄLTNIS
VON WIRTSCHAFTSPRÜFERN/VEREIDIGTEN
BUCHPRÜFERN IN GROSSEN WPGS UND
NEXT-12-GESELLSCHAFTEN

Quelle: Marktstrukturanalyse 2019 – www.wpk.de/oe

- Große WPG
- WP-Praxen der Next-12-Netzwerke
- Sonstige WP-Praxen



Digitalisierung treibt indirekt die Marktkonsolidierung

Im Wirtschaftsprüfermarkt finden derweil immer mehr Fusionen und Zusammenschlüsse statt. Nicht alle mittelständischen Wirtschaftsprüfer aber werden sich dem Fusionstrend anschließen, vor allem solche nicht, die sich auf Kunden im Mittelstand konzentrieren und deren Probleme quasi auf Augenhöhe von Mittelständler zu Mittelständler lösen wollen.²² Dennoch lassen sich Trends beobachten: Die großen WP-Gesellschaften wachsen weiter; die kleineren Gesellschaften organisieren sich häufiger in Netzwerken und größeren Einheiten (Abb. 7.2).

Gegenüber 2017 ist die Zahl der Wirtschaftsprüfer in großen Gesellschaften wieder leicht gestiegen, ebenso diejenige der in Netzwerken organisierten Wirtschaftsprüfer.

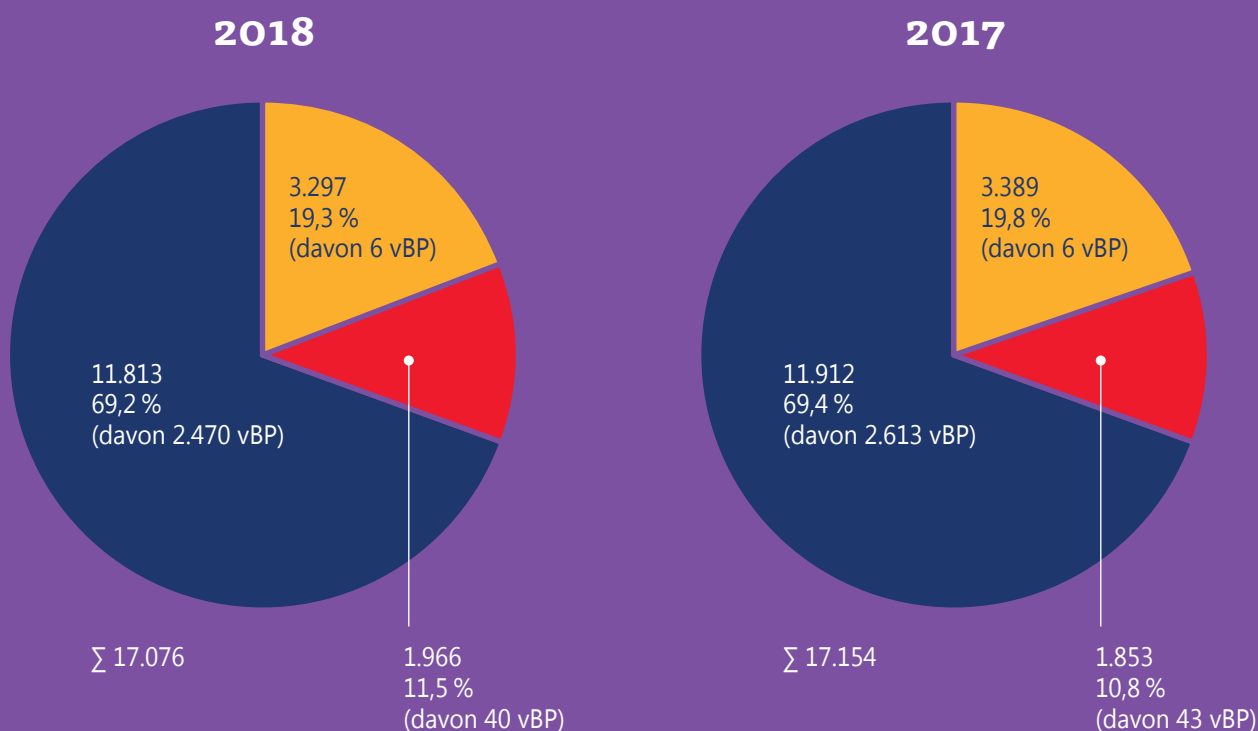
Zurück geht die Anzahl der in sonstigen Praxen tätigen Prüfer. Die Konsolidierung im Markt hängt auch damit zusammen, dass die Unternehmen in den nächsten Jahren hohe Investitionen stemmen müssen – vor allem in die Digitalisierung des eigenen Geschäfts. Aber nicht alle Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften können die erforderlichen Mittel aus eigener Kraft aufbringen. Eine Folge: Die im Markt für Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung festzustellende Konsolidierung wird sich fortsetzen.

²² www.wpk.de/oe

²³ <https://www.bdp-team.de/wirtschaftspruefung/wirtschaftspruefung-heavy-rotation>

²⁴ <https://www.bdp-team.de/wirtschaftspruefung/wirtschaftspruefung-heavy-rotation>

Konstantes Verhältnis von Wirtschaftsprüfern/ vereidigten Buchprüfern in großen WPGs und Next-12-Gesellschaften





S. 24

**Andrea Bruckner,
BDO**

Andrea Bruckner ist Steuerberaterin, Wirtschaftsprüferin und seit 2015 Mitglied des Vorstandes der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. In ihrer Funktion als Vorstand verantwortet sie unter anderem die Facharbeit und das berufsständische Qualitätsmanagementsystem in der Wirtschaftsprüfung. Als CDO forciert sie die Digitalisierung des Unternehmens. Seit 2019 verantwortet Andrea Bruckner zudem alle zentralen Service- und Verwaltungsabteilungen und das Business Services Nearshoring Center in Kiew. Von 2011 bis 2015 war Andrea Bruckner Mitglied des Vorstands des IDW, von 2017 bis 2019 Vorsitzende des Vorstands. Seit 2019 ist sie Vorsitzende des IDW-Verwaltungsrats.

Kontakt:

Andrea Bruckner, WP/StB
Partnerin, Mitglied des Vorstands
BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
E-Mail: Andrea.Bruckner@bdo.de

- Artikel „Digitalisierung der Wirtschaftsprüfung – mit Künstlicher Intelligenz zu innovativen Dienstleistungen“, S. 24



S. 12

**Fabian Ebert,
Deloitte**

Fabian Ebert ist Wirtschaftsprüfer und Senior Manager im Bereich Audit & Assurance bei Deloitte. Sein Fokus liegt auf der Prüfung von multinationalen börsennotierten und familiengeführten Konzernen unterschiedlichster Branchen, insbesondere der Pharma- und Life-Sciences-Branche. Neben seiner Tätigkeit im Bereich Wirtschaftsprüfung ist er als Dozent an der Frankfurt School of Finance & Management beschäftigt und hält interne Schulungen bei Deloitte zu den Themen Prüfungsansatz und innovative Technologien im Rahmen der Jahresabschlussprüfung. Zudem war er im Zuge eines Entsendungsprogramms von 2018 bis 2020 für Deloitte in den USA tätig.

Kontakt:

Fabian Ebert
Wirtschaftsprüfer
Telefon: +49 69 756 956 709
E-Mail: febert@deloitte.de

- Artikel „Reimagine Audit – der Prüfer als Systemversther“, S. 12



S. 6

S. 14

S. 32

S. 18

S. 38

S. 42

S. 50

S. 54

**Jörg Hossenfelder,
Lünendonk & Hossenfelder**

Jörg Hossenfelder ist seit 2009 geschäftsführender Gesellschafter der Lünendonk & Hossenfelder GmbH. Der gelernte Kommunikations- und Politikwissenschaftler (Universitäten Mainz und Bologna) mit den Schwerpunkten Empirische Sozial- und Umfrageforschung sowie Öffentliche Meinung verantwortet seit 2004 die Marktanalysen und Beratungskonzepte bei Lünendonk.

Er zeichnet zudem verantwortlich für die Marktsegmente Managementberatung sowie Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung.

Kontakt:

Jörg Hossenfelder
Geschäftsführender Gesellschafter
Telefon: +49 8261 731 40-0
E-Mail: hossenfelder@lunenendonk.de

- Artikel „Schöne neue Digitalisierungswelt“, S. 6
- Artikel „Mittels digitaler Tools Prüfungsfehler reduzieren“, S. 14
- Artikel „Digitale Transformation erweitert Rolle des Wirtschaftsprüfers“, S. 18
- Artikel „Kunden und Prüfer entwickeln ein digitales Ökosystem“, S. 32
- Artikel „Innovation und Investition: Digitalisierung funktioniert nicht in kleinen Schritten“, S. 38
- Artikel „Kleinere Nadeln in wachsenden Heuhaufen erfordern schärfere Lupen: Facetten der KI“, S. 42
- Artikel „Mehr Sicherheit durch ineinandergreifende interne und externe Kontrollen“, S. 50
- Artikel „Wechselwirkende Trends verändern den Markt für Wirtschaftsprüfung“, S. 54



**Timo Husemann,
Mazars**

Timo Husemann, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Certified Information Systems Auditor (CISA), ist seit 2012 bei Mazars in Deutschland tätig. Seinen Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre erwarb er an der Mercator School of Management der Universität Duisburg-Essen. Als Senior Manager liegt sein Fokus auf der Betreuung von nationalen und internationalen Mandant*innen bzw. Mandantengruppen im Rahmen der Jahres- und Konzernabschlussprüfung. Neben seinen mandatsbezogenen Aufgaben ist er Mitglied im Sounding Board des Innovationsmanagementsystems von Mazars in Deutschland. Timo Husemann betreut darüber hinaus Projekte zur Digitalisierung und Automatisierung der Service Line Audit.

Kontakt:

Timo Husemann
Senior Manager
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
CISA (Certified Information
Systems Auditor)
Telefon: +49 69 967 65 11 41
E-Mail: timo.husemann@mazars.de

► Artikel „Digitalisierung von Tax und Audit – besser kommunizieren und analysieren mit neuen Tools“, S. 28



**Thomas Lüdke,
Deloitte**

Thomas Lüdke, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, ist seit 2008 Audit & Assurance Partner bei Deloitte. Gemeinsam mit seinen 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leitet er den Bereich Prüfung von Private Equity Portfoliounternehmen in Deutschland. Am Standort Frankfurt verantwortet er das Recruiting für Audit Industry. Zudem ist er als Dozent an der Frankfurt School of Finance & Management (Aufsichtsrats-Excellence-Program, MBA, Master und Bachelor) sowie als Referent bei Deloitte tätig.

Kontakt:

Thomas Lüdke
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Telefon: +49 69 756 956 075
E-Mail: tluedke@deloitte.de

► Artikel „Reimagine Audit – der Prüfer als Systemversther“, S. 12



**Carlos Nevado,
Deloitte**

Carlos Nevado, Certified Information Systems Auditor (CISA), betreut als Senior Manager bei Deloitte den Standort Hamburg und Hannover im Bereich der Prozess- und Kontrollprüfung. Seine Expertise liegt in der Prüfung interner Kontrollsysteme unter Einbindung von Shared Service Centers sowie dem Entwickeln und Ausrollen digitalisierter Kontrollrahmenwerke bei Großkonzernen im Beratungskontext. Intern referiert er zu Fachthemen wie General-IT-Controls-Prüfungen sowie Risikoorientierung in Prüfungsansätzen und Prozessprüfungen.

Kontakt:

Carlos Nevado
CISA (Certified Information
Systems Auditor)
Telefon: +49 40 320 804 386
E-Mail: cnevado@deloitte.de

► Artikel „Transformation Assurance als Unterstützung im strategischen Wandel“, S. 40

Autorenprofile



**Maya Riedel,
Deloitte**

Maya Riedel ist Senior Manager und Steuerberaterin bei Deloitte und berät internationale Konzerne bei der Transformation von Systemen und Prozessen. Ihr beruflicher Werdegang begann bei einer Big-Four-Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Bereich Prozess- und Kontrollprüfung von kapitalmarktorientierten Unternehmen und umfasst einen mehrjährigen Auslandsaufenthalt in Russland, wo sie die Systemtransformation eines deutschen Konzerns begleitete. Bei Deloitte liegt ihr Fokus auf der Finanztransformation, insbesondere im Kontext von SAP S/4HANA.

Kontakt:

Maya Riedel

Steuerberaterin

Telefon: +49 30 254 685 298

E-Mail: mariedel@deloitte.de

► Artikel „Transformation Assurance als Unterstützung im strategischen Wandel“, S. 40



**Dr. Leo Schmidt,
Mazars**

Leo Schmidt, Diplomkaufmann mit Promotion zum Thema Technologie und Organisation, verantwortet bei Mazars in Deutschland das strategische IT-Beratungsgeschäft und ist Mitglied der internationalen Mazars-Fachgruppen für diesen Bereich. Im Fokus stehen dabei Unternehmen im gehobenen Mittelstand und multinationale Konzerne, die ihre Systeme, Prozesse und ihren Umgang mit Daten im Rahmen digitaler Transformationsprojekte neu ausrichten. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit Innovation und Lösungen zur Digitalisierung von Arbeitsabläufen und Prozessen und mit der Erweiterung des Leistungsspektrums um neuartige digitale Lösungen in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung sowie im finanznahen Outsourcing. Im Rahmen dieser Tätigkeit betreut er auch das interne Innovationsmanagement bei Mazars in Deutschland.

Kontakt:

Dr. Leo Schmidt

Director Innovation & Digital Solutions

Diplomkaufmann

Telefon: +49 30 2088 81 117

E-Mail: leo.schmidt@mazars.de

► Artikel „Digitalisierung von Tax und Audit – besser kommunizieren und analysieren mit neuen Tools“, S. 28



**Karsten Thomas,
BDO**

Karsten Thomas ist Partner bei BDO und Mitglied des Leadership-Teams im Fachbereich IT & Controls Assurance. Als Certified Information Systems Auditor verfügt er über eine mehr als 18-jährige Erfahrung in der Prüfung von IT-Systemen, IT- und Geschäftsprozessen sowie Datenanalysen, u. a. im Rahmen von Jahres- und Konzernabschlussprüfungen und Revisionsprojekten. Zudem hat er während seiner Tätigkeit für verschiedene Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Unternehmen in den Themenbereichen IT-Compliance, Risikomanagement, Informationssicherheit, Datenschutz und in Transformationsprojekten beraten sowie Initiativen zur Digitalisierung in Unternehmen unterschiedlicher Branchen begleitet. Karsten Thomas engagiert sich in IDW-Arbeitskreisen zur Technologisierung der Abschlussprüfung sowie zur IT-Prüfung in Versicherungsunternehmen.

Kontakt:

Karsten Thomas, CISA/CRISC

Partner, Fachbereich IT &

Controls Assurance

BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

E-Mail: karsten.thomas@bdo.de

► Artikel „Digitalisierung der Wirtschaftsprüfung – mit Künstlicher Intelligenz zu innovativen Dienstleistungen“, S. 24



**Prof. Dr. Oliver Thomas,
Universität Osnabrück**

Prof. Dr. Oliver Thomas ist Gründer und Gesellschafter der Strategion GmbH (Osnabrück) sowie der Didactic Innovations GmbH (Saarbrücken) und gestaltet im Rahmen der digitalen Transformation das Unternehmen der Zukunft. Er ist darüber hinaus Inhaber des Lehrstuhls für Informationsmanagement und Wirtschaftsinformatik an der Universität Osnabrück und Leiter der DFKI-Forschungsgruppe Smart Enterprise Engineering. Die Schwerpunkte seiner Forschungsarbeiten sind Geschäftsprozessmanagement, hybride Wertschöpfung, IT Governance, Risk and Compliance Management sowie Entwicklung und Transformation KI-basierter digitaler Geschäftsmodelle.

Kontakt:

Prof. Dr. Oliver Thomas

*Leiter des Fachgebiets für Informationsmanagement und Wirtschaftsinformatik, Universität Osnabrück,
Leiter der DFKI-Forschungsgruppe Smart Enterprise Engineering*

► Artikel „Digitalisierung der Wirtschaftsprüfung – mit Künstlicher Intelligenz zu innovativen Dienstleistungen“, S. 24



**Kai Vogeler,
Deloitte**

Kai Vogeler, Certified Information Systems Auditor (CISA), ist Director und leitet den Bereich Transformation Assurance bei Deloitte. Er hat mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Prüfung und Beratung internationaler kapitalmarktorientierter Konzerne zu den Themen Transformation der Finanzfunktion, Post Merger Integration, IPO-Readiness-Programme sowie Transformation von Geschäftsprozessen und IT-Systemen. Sein gegenwärtiger Fokus liegt in der Beratung des CFO Office und des Aufsichtsrats zu den Auswirkungen der Digitalisierung auf die Unternehmensüberwachung.

Kontakt:

Kai Vogeler

CISA (Certified Information Systems Auditor)

Telefon: +49 40 320 804 604

E-Mail: kvogeler@deloitte.de

► Artikel „Transformation Assurance als Unterstützung im strategischen Wandel“, S. 40

Interviewerprofile



**Dr. Dirk Goldner,
Vorstand eurodata AG**

Der promovierte Diplom-Physiker ist Generalbevollmächtigter der ETL-Gruppe und Vorstand der eurodata AG. Der Fokus seiner Arbeit liegt auf der Weiterentwicklung innovativer Cloudlösungen, Automation und IT-Konzepten. Dabei kommt ihm seine Expertise im Bereich der Künstlichen Intelligenz und Machine Learning zugute. Vor seinem Einstieg 2017 bei der ETL-Gruppe und eurodata war er zunächst bei der IBM Deutschland GmbH, der Douglas Informatik & Service GmbH, der Computacenter AG & Co. oHG und der Materna SE im Bereich IT-Architektur, Cloud Computing, Künstliche/Chatbots und IT Consulting tätig.

- Artikel „Wie KI die Datenverarbeitung revolutioniert“, S. 30
- Artikel „iOCR und buchhaltungsgestütztes Process Mining“, S. 46



**Dr. Christoph Regierer,
Mazars**

Dr. Christoph Regierer, Mitglied und Sprecher des Management Board von Mazars in Deutschland, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwalt, ist seit 1992 bei Mazars in Berlin tätig. Er ist seit 1999 Partner bei Mazars in Deutschland und außerdem Mitglied im Global Executive Board der Mazars-Gruppe. Sein Fokus liegt auf den Beratungsfeldern Unternehmensnachfolgeplanung, Gesellschaftsrecht, Steuerrecht, Stiftungsrecht und Beratung bei Private Equity/Venture Capital. Er bringt seine Branchenexpertise in den Bereichen Biotechnologie, gemeinnützige Einrichtungen/Vereine/Verbände, Kreditinstitute, Life Science, öffentlicher Sektor und Stiftungen ein. Seit 01.09.2020 ist Dr. Christoph Regierer Vorsitzter des Vorstands des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland (IDW).

Kontakt:
Dr. Christoph Regierer
Partner
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Rechtsanwalt
Telefon: +49 30 208 88 12 10
E-Mail: christoph.regierer@mazars.de

- Artikel „Digitale Transformation und Akzeptanz bei den Mitarbeitern“, S. 36



**Melanie Sack,
Institut der Wirtschaftsprüfer in
Deutschland e. V. (IDW)**

Melanie Sack, Diplom-Kauffrau, Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin, ist seit 2018 geschäftsführendes Vorstandsmitglied des IDW. Sie ist Chief Operating Officer (COO) und verantwortet neben den Fachbereichen Assurance, Digitalisierung und BWL auch den Bereich Kommunikation. Sie kennt die Branche in allen Facetten durch ihre Tätigkeiten in verschiedenen Service Lines bei Wirtschaftsprüfungsgesellschaften unterschiedlicher Größe. Sie ist Mitglied des Beirats der Datev (Amtsperiode 2019 bis 2023) und seit Oktober 2020 Kuratoriumsmitglied des Deggendorfer Forums zur digitalen Datenanalyse (DFDDA) e. V.

Kontakt:
Melanie Sack
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied
Wirtschaftsprüferin Steuerberaterin
Telefon: +49 211 4561 140
E-Mail: sack@idw.de

- Artikel „Digitale Transformation erweitert Rolle des Wirtschaftsprüfers“, S. 18



**Christoph Tönsgerleemann,
ETL AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft**

Christoph Tönsgerleemann ist Wirtschaftsprüfer/Steuerberater und verantwortet in der ETL-Gruppe den Bereich Wirtschaftsprüfung. Er verfügt über 25 Jahre Erfahrung in der Beratung und Prüfung von Unternehmen unterschiedlicher Rechtsformen, Größe und Branchen. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Modellierung und Optimierung von finanzrelevanten Prozessen und internen Kontrollsystemen in mittelständischen Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen. Seine Erfahrung aus der Begleitung zahlreicher Unternehmenstransaktionen als Unternehmer und Berater gibt er an seine Mandanten weiter und lässt sie in seine Tätigkeit als Aufsichtsrat und Beirat einfließen.

Die digitale Transformation der Leistungen und Prozesse für die Bereiche Audit, Assurance und Advisory sieht er als disruptive Notwendigkeit und gestaltet die umfassenden Veränderungen aktiv mit einem fachübergreifenden Expertenteam.

Kontakt:

Christoph Tönsgerleemann

Vorsitzender des Vorstands

Telefon: +49 30 2264 0990

E-Mail: christoph.toensgerleemann@etl.de

► Artikel „Wie KI die Datenverarbeitung revolutioniert“, S. 30

► Artikel „iOCR und buchhaltungsgestütztes Process Mining“, S. 46

Unternehmensprofile



BDO – Partner für Ihren Unternehmenserfolg

Mehr als 1.900 BDO-Mitarbeiter stehen deutschlandweit an 27 Offices als kompetente Partner für Ihren Unternehmenserfolg zur Verfügung. Für Wirtschaftsprüfung und prüfungsnahe Dienstleistungen, Steuer- und wirtschaftsrechtliche Beratung oder Advisory Services bietet BDO stets den richtigen fachlichen Ansprechpartner und zukunftsfähige Lösungen. Persönliche Betreuung, Verlässlichkeit und höchste Qualität sowie die Einbindung in unsere leistungsfähige globale Organisation gewährleisten einen punktgenau auf Ihre individuellen Bedürfnisse abgestimmten Service.

Branchen und Wachstumsmärkte – wir sprechen Ihre Sprache

Jede Branche unterliegt ihren eigenen Regeln, jeder Markt hat seine Besonder-

heiten. Unsere Mitarbeiter sind in ihren jeweiligen Bereichen zu Hause, sie kennen Branchen und Märkte genau. Mit interdisziplinären Expertenteams bieten wir Ihnen bereichsübergreifenden Full Service. Unsere Bandbreite umfasst dabei alle Wirtschaftszweige, auch die regulierten Bereiche wie Banken und Finanzdienstleister oder Versicherungen, und reicht bis hin zu kommunalen Trägern und Einrichtungen der öffentlichen Hand sowie Non-Profit-Organisationen. Je nach Aufgabe kooperieren wir dabei mit Spezialisten aus weiteren Unternehmen der deutschen BDO-Gruppe, etwa unserem rechtlichen Kooperationspartner BDO Legal Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, den Experten der BDO DIGITAL GmbH oder unseren Kolleginnen und Kollegen der BDO Cybersecurity GmbH.

Daneben fokussieren wir uns gezielt auf internationale Märkte. Beispielsweise bieten unsere mehrsprachigen und international vernetzten Teams in-

dividuelle und persönliche Beratung bei grenzüberschreitenden geschäftlichen Aktivitäten mit China, Russland, den Niederlanden, Dänemark und vielen weiteren Ländern.

BDO ist bei Ihnen

Als Partner für Ihren Unternehmenserfolg ist BDO die erste Adresse. Mit unseren zahlreichen Offices haben wir lokale Wurzeln und fundierte Kenntnisse der Gegebenheiten vor Ort. Dabei ist Internationalität ein wesentlicher Bestandteil unseres Leistungsangebots. Wir sind Gründungsmitglied von BDO International (1963), der mit heute mehr als 91.000 Mitarbeitern in 167 Ländern einzigen weltweit tätigen Prüfungs- und Beratungsorganisation mit europäischen Wurzeln. Wir haben stets den richtigen Ansprechpartner für Sie – zu jedem Thema, überall auf der Welt.

Deloitte.

Deloitte gehört zu den weltweit führenden Professional-Services-Unternehmen. Das interdisziplinäre Serviceportfolio umfasst die Bereiche Audit & Assurance, Risk Advisory, Steuerberatung, Financial Advisory und Consulting. Mit einem weltweiten Netzwerk von Mitgliedsgesellschaften in mehr als 150 Ländern unterstützt Deloitte Unternehmen und Organisationen aus allen Wirtschaftszweigen. Vier von fünf Fortune-Global-500®-Unternehmen zählen zu den Kunden von Deloitte.

Unsere Lösungen verknüpfen Branchenkompetenz mit Fach-Know-how und Technologieexpertise. In unseren technologischen Kompetenzzentren – sei es Artificial Intelligence, Blockchain, Process Robotics oder Digital Factory – entwickeln interdisziplinäre Teams skalierbare Ideen für neue Produkte und Services und überführen erfolgreiche Konzepte in marktfähige Plattformen.

Wir setzen auf agile Prozesse und innovative Technologien und transformieren die Abschlussprüfung. Unsere globale, cloubasierte Audit-Plattform „Deloitte Omnia“ steht exemplarisch für den Smart-Audit-Ansatz. Mittels AI- und Analytics-Lösungen können wir die zunehmenden Datenmengen strukturiert analysieren und wertvolle Informationen für die Entscheidungsfindung liefern. Als Bestandteil von Omnia wurde das Prüfungstool „Deloitte Net Asset Value (DNAV)“ als Audit Innovation of the Year ausgezeichnet.

Unseren Talenten bieten wir ein inspirierendes Umfeld, in dem sie lernen und sich entwickeln können. Wir teilen die Überzeugung, dass unterschiedlichste Fähigkeiten und Erfahrungen den Nährboden für Innovationen schaffen. Talente aus 99 Nationen bereichern in Deutschland die Teams von Deloitte. In unserem Unternehmen arbeiten Betriebs- und

VolkswirtInnen mit WirtschaftsinformatikerInnen, SoftwareingenieurInnen, Data Scientists und DesignerInnen zusammen. Intrapreneurship fördern wir mit unserem interdisziplinären Innovationsprogramm und im Rahmen des Corporate Incubator, der Deloitte Garage. Making an impact that matters – das ist für rund 330.000 MitarbeiterInnen gemeinsames Leitbild. Es steht für den Anspruch, mit dem, was wir tun, nachhaltig zu wirken – für unsere Kunden, Talente und die Gesellschaft.

Mehr Informationen unter:
www.deloitte.com/de

Unternehmensprofile

ETL | Prüfung & Beratung

ETL AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Die ETL AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft verfügt mit über 30 Standorten über das größte deutsche inhabergeführte Niederlassungsnetz und gehört zu den Top 15 der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in Deutschland.

Durch die Einbindung in die ETL-Gruppe und das internationale Netzwerk von ETL Global hat sie Zugriff auf das Wissen und das Netzwerk von über 2.700 Experten (darunter über 1.500 Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsanwälte, Unternehmens- und IT-Berater) in über 50 Ländern weltweit.

Die Partner sind in ihren Regionen tief verwurzelt und tragen unternehme-

rische und fachliche Verantwortung für die von ihnen geleiteten Standorte und Mandatsbeziehungen. Mandanten verschiedener Branchen und aller Größenordnungen – vom Familienunternehmen über international agierende mittelständische Unternehmensgruppen und Corporates bis hin zu Organisationen und öffentlichen Verwaltungen – vertrauen auf die multidisziplinäre Betreuung durch die Wirtschaftsprüfer und Berater der ETL-Gruppe. Digitale Prozesse und innovative Kundenlösungen können durch die enge Zusammenarbeit mit der eurodata AG regelmäßig neu und weiterentwickelt werden.

Die ETL-Gruppe ist in Deutschland mit über 870 Kanzleien vertreten und darüber hinaus mit ETL Global weltweit in über 50 Ländern mit 220 Kanzleien präsent. ETL ist Marktführer im Bereich

Steuerberatung und gehört insgesamt zu den Top 5 der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften in Deutschland. Die Unternehmensgruppe erwirtschaftet mit ihren Geschäftsbereichen Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechtsberatung, Unternehmensberatung und IT bundesweit einen Gruppenumsatz von 979 Mio. Euro.

Mehr Informationen unter:
www.etl-wirtschaftspruefung.de



Softwarehaus eurodata AG mit Sitz in Saarbrücken

Seit über 55 Jahren entwickelt und betreibt die eurodata AG, ein Tochterunternehmen der ETL-Gruppe, cloudbasierte Softwarelösungen und IT-Services. Dabei handelt es sich in erster Linie um kaufmännische Anwendungen für die Bereiche Personal- und Finanzwesen und um das Management von Unternehmen. Sie sorgen für automatisierte und digitalisierte Prozesse und unterstützen so die Kunden und Anwender beim vernetzten und ortsunabhängigen Arbeiten. Eingesetzt werden die Cloudlösungen vielfach von Steuerberatern, kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie von Tankstellen- und Handelsorganisationen. Unsere Kunden nutzen die Lösungen für die Zeiterfassung, Perso-

naleinsatzplanung, Lohn- und Gehaltsabrechnung und für das Rechnungswesen. Aber auch Abrechnungs- und Controlling-Systeme, Archivierungslösungen und moderne Retail-Management-Systeme gehören zum Portfolio der eurodata. Die Lösungen werden im haus-eigenen zertifizierten Hochleistungsrechenzentrum in Saarbrücken betrieben und gehostet.

Ergänzt wird das Leistungsspektrum der eurodata durch innovative Nischenlösungen bzw. Services der verschiedenen Tochterunternehmen. Sie decken Themen wie Smart Services, Business Intelligence, Webservices, Virtualisierung und IT-Sicherheit ab.

Mehr als 80.000 Kunden in ganz Europa vertrauen heute den sicheren Services und Cloudlösungen „Made in Germany“. Grundlage ist nicht zuletzt die

langjährige Historie des Unternehmens, das sein Business mit rund 500 Mitarbeitern in Deutschland und Europa seit 1965 erfolgreich betreibt und zu den Hidden Champions der IT-Szene zählt.

Mehr Informationen unter:
www.eurodata.de

Unternehmensprofile

mazars

Über Mazars

Mazars ist ein führendes internationales Unternehmen, das auf die Bereiche Wirtschaftsprüfung, Steuern und Recht¹ sowie Accounting, Financial Advisory und Consulting spezialisiert und in über 90 Ländern vertreten ist. Mehr als 42.000 Expert*innen – mehr als 26.000 in unserer integrierten Partnerschaft, mehr als 16.000 in der Mazars North America Alliance – arbeiten vertrauensvoll mit ihren Mandant*innen zusammen und unterstützen sie dabei, ihr Geschäft nachhaltig zu sichern und auszubauen.

In Deutschland gehört Mazars mit einem Jahresumsatz von rund 182 Millionen Euro zu den führenden Wirtschaftsprü-

fungs- und Steuerberatungsgesellschaften. Mit 94 Partner*innen und mehr als 1.700 Mitarbeiter*innen ist die Gesellschaft an zwölf Standorten innerhalb Deutschlands immer in der Nähe ihrer Mandant*innen.

Um Mandant*innen überall auf der Welt eine gleichbleibend hohe Qualität zu bieten, arbeiten wir branchen-, service- und länderübergreifend nahtlos zusammen. Mit unserer breiten geografischen Aufstellung sowie unserer persönlichen und agilen Arbeitsweise sind wir ein starker Partner für Unternehmen jeder Größe und aus allen Branchen. Wir sind stolz darauf, unsere Mitarbeiter*innen, Mandant*innen und unsere Branche dabei zu unterstützen, ihr Potenzial auszuschöp-

fen und das Richtige zu tun. Wir verbinden unsere Expertise mit unserer agilen Arbeitsweise, lokalem Verständnis und globaler Perspektive.

Unser Ziel ist es, die wirtschaftlichen Grundlagen für eine gerechte und prosperierende Welt zu schaffen, indem wir uns für den Erfolg unserer Mitarbeiter*innen und Mandant*innen, stabile Finanzmärkte und die Integrität unseres Berufsstandes einsetzen. Mit diesem Selbstverständnis tragen wir auch aktiv zur Gestaltung unserer Branche bei.

¹ Wo dies nach den geltenden Landesgesetzen zulässig ist

Impressum

L Ü N E N D O N K „

Lünendonk & Hossenfelder mit Sitz in Mindelheim (Bayern) analysiert seit dem Jahr 1983 die europäischen Business-to-Business-Dienstleistungsmärkte (B2B). Im Fokus der Marktforscher stehen die Branchen Management- und IT-Beratung, Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung, Facility Management und Instandhaltung sowie Personaldienstleistung (Zeitarbeit, Staffing).

Zum Portfolio zählen Studien, Publikationen, Benchmarks und Beratung über Trends, Pricing, Positionierung oder Vergabeverfahren. Der große Datenbestand ermöglicht es Lünendonk, Erkenntnisse für Handlungsempfehlungen abzuleiten. Seit Jahrzehnten gibt das Marktforschungs- und Beratungsunternehmen die als Marktbarometer geltenden „Lünendonk®-Listen und -Studien“ heraus.

Langjährige Erfahrung, fundiertes Know-how, ein exzellentes Netzwerk und nicht zuletzt Leidenschaft für Marktforschung und Menschen machen das Unternehmen und seine Consultants zu gefragten Experten für Dienstleister, deren Kunden sowie Journalisten. Jährlich zeichnet Lünendonk zusammen mit einer Medienjury verdiente Unternehmen und Unternehmer mit den Lünendonk-Service-Awards aus.

Lünendonk Magazin

Schwerpunkt Wirtschaftsprüfung in Deutschland

Herausgeber und Kontakt

Lünendonk & Hossenfelder GmbH
Maximilianstraße 40
87719 Mindelheim
Telefon: +49 8261 7 31 40-0
Telefax: +49 8261 7 31 40-66
E-Mail: info@lunenendonk.de
Internet: www.lunenendonk.de

Redaktionsleitung

Jörg Hossenfelder

Textredaktion

Jörg Hossenfelder, Udo Künz

Fotos/Illustrationen

Panthermedia: Titel, S. 5, 6, 8, 9, 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57

Konzeption und Gestaltung

K16 GmbH, Hamburg
www.k16.de

Druck

Druckerei Mesaprint, Christian Sauter

Copyright

© Lünendonk & Hossenfelder GmbH 2021
Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung dieser Unterlage sowie Verwertung ihres Inhalts unzulässig, soweit nicht ausdrücklich zugestanden! Technische Änderungen vorbehalten.

www.lunenendonk.de

Notizen

[illegible]

Notizen

[illegible]

